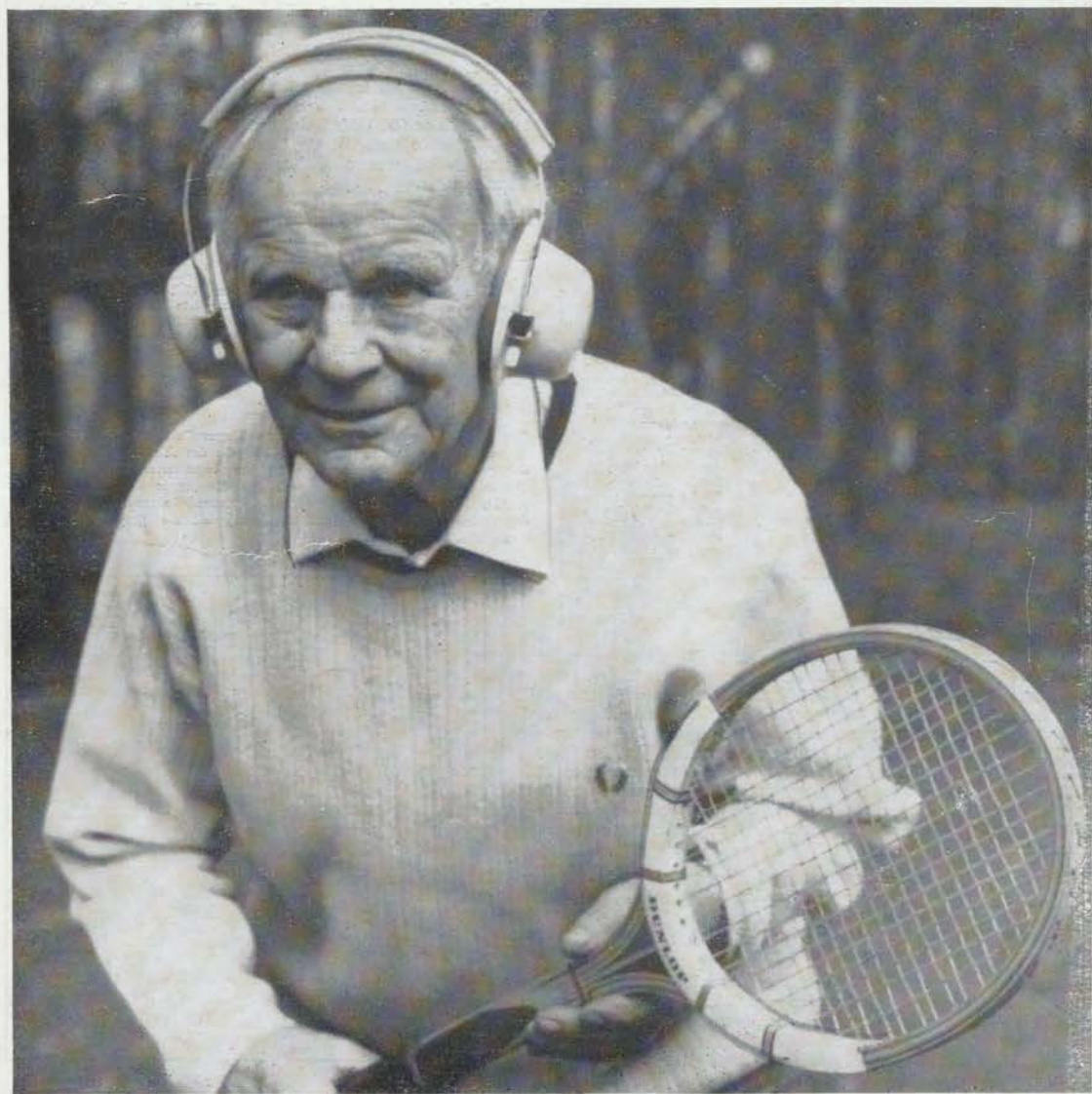


**tennis**

**T**

1/2'80

Organ des Deutschen  
Tennis-Verbandes der DDR  
Mitglied der International  
Tennis Federation (ITF)  
25. Jahrgang · Preis 2,- M  
Index-Nr. 33542





Wir stellen vor — den DDR-Mannschaftsmeister der Kinder (Mädchen) der BSG Einheit Zentrum Leipzig. Wir erkennen von links: Grit Noack, Übungsleiter Werner Raabe, Steffi Herrmann, Jacqueline Losse, Cornelia Bitzke, Übungsleiterin Rita Scholz, Anette Bittermann, denen wir herzlich gratulieren.

### Vor 20 Jahren — aus Heft 1/60

Daß Tischtennispieler nicht in einem Boxing spielen oder Ringen ihre Matten nicht auf eine Kunstseilfläche legen, darüber gibt es doch wohl kein Wort zu verlieren. Auf jeden Fall staunten wir nicht schlecht, als eines Tages ein Zeitungsartikel auf unseren Schreibtisch flatterte, bei dem man nicht wußte, sollte man über ihn weinen oder lachen. In Karl-Marx-Stadt wurde auf den Tennisplätzen im Küchwald ein Volleyballturnier durchgeführt! Ganz recht, ein Volleyballturnier auf Tennisplätzen! Man hatte alle Einwände von Seiten der Tennisspieler, des BFA und auch des Leiters des Sportreferats beim Rat der Stadt in den Wind geschlagen und zu unserem Erstaunen auf ähnliche „Ereignisse“ in Dresden, Leipzig, Erfurt, Rostock, Berlin verwiesen.

Eine interessante Charakteristik des gegenwärtigen Spiels der Weltelite bringt die Schweizer Zeitung „Sport“ nach dem Finale der USA-Meisterschaften: „Jenen nüchternen ‚Killer-Stil‘, der heute im weißen Zirkus regiert, widerspiegelte das Match McEnroe — Gerulaitis eindringlich. Wer schön, aber nicht effektiv spielt, ist heute chancenlos und kann sein Racket ebensogut mit Draht anstatt mit Darmsaiten bespannen. Die Faktoren Tempo und Wucht gewinnen im Tennis immer mehr an Bedeutung. Die Technik ist ausgeprägt darauf gerichtet, die Bälle extrem zu beschleunigen.“  
Autor Jürgen Vogel vermerkt noch, daß dort, wo große Ausgeglichenheit unter den Rivalen herrscht, Spieler mittlerer Stärke gar nicht mehr alle Schläge lernen und dafür eigene Stärken einseitig fördern.

Wie der Leser bemerkt haben wird, ist dieses Heft eine Doppelnummer zum doppelten Preis, was jedoch zu keinen Komplikationen zwischen den Abonnenten und dem PZV führen kann, weil ja quartalsweise abgebucht bzw. eingezogen wird.

Der Grund für die Zusammenfassung besteht darin, der Vielzahl der Einsendungen Rechnung zu tragen und sie nicht noch länger liegen zu lassen. Zum Jahresende hatten sich die Manuskripte gehäuft, mußten aber aufgrund von Ranglisten, Spielansetzungen usw. unberücksichtigt bleiben. Deshalb also ein Heft 1/2, das hoffentlich durch seine Vielfalt das Interesse und die Zustimmung unserer Leser finden wird.

Für das Heft 3 bleibt der Redaktionsschluß der 10. 4. 1980; hier werden dann die Berichte vom Internationalen Hallenturnier in Bad Salzungen, die Pokalkämpfe in der Halle, die DDR-offenen Turniere von Apolda, Aschersleben, Magdeburg erscheinen, natürlich auch wieder interessante Regelfragen, Probleme, Trainingstips und die Mixed-Seite 2.

Das Präsidium des DTV der DDR hat auf Vorschlag der Sektionen oder des KFA bzw. BFA eine Reihe von verdienstvollen Sportlern und Sportfunktionären mit seiner höchsten Auszeichnung, der Ehrennadel in Gold, geehrt.

Es sind die Sportfreunde Ewald Karger (BSG Medizin Görlitz), Dr. Gerhard Teuscher (SG Dynamo Lützen), Horst Köhler (BSG Medizin Arnstadt) und Heinz Becker (BSG Chemie Guben). Gratulation und Dank für die vielen Jahre unermüdlicher Arbeit zum Nutzen des Tennissports.

#### Ranglistenänderung!

Durch Beschluß des Präsidiums des DTV der DDR wurde der Spieler Buchmann, Berlin, nachträglich in die Rangliste 1979 der Männer aufgenommen und in die Gruppe 30.—34. eingereiht. Dadurch ändern sich die Platzziffern dieser Gruppe (30.—35.) und aller folgenden Gruppen (36.—40.; 41.—46.).

★

Der auch bei uns bekannte griechische Sänger Costa Cordalis — wir sahen ihn u. a. in der letzten 79er Ausgabe des „Kessel Buntes“ und der großen Silvestersendung — ist ein begeisterter Tennisspieler. „Wenn ich mich nicht durch sportliche Betätigung in Schwung halten würde, könnte ich die anstrengenden Konzert-Tourneen gar nicht durchstehen.“ Von seinen drei Kindern spielt die jüngste Tochter Eva gleichfalls Tennis.

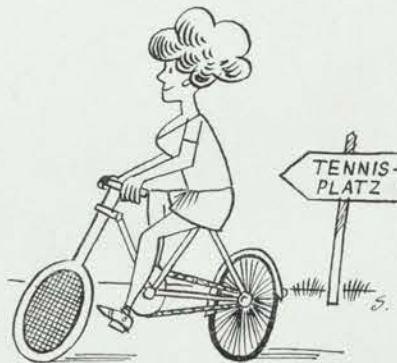
#### ZUM TITELFOTO

Die Materialkommission des DTV der DDR soll erwogen haben, vor allem Teilnehmern der DDR-Seniorenmeisterschaften das Gehörschutzbügelgerät, Art.-Nr. 1054, als praktisches Trainingshilfsgerät anzubieten. Es ist aus farbigem, leichtem Schaumstoffmaterial gefertigt und hält — richtig aufgesetzt — von sensiblen Tennisspielern alle Geräusche und störenden Lärm fern, die somit genauso ihren Schrecken verlieren wie unliebsame Zwischenrufe seitens der Zuschauer. Die Dämpfungswirkung ist derart perfekt, daß man sogar das eigene Wort nicht mehr versteht, was sich bei gewissen verbalen Entgleisungen des Spielers nach mißglückten Bällen oder Schiedsrichterfehlern als äußerst günstig erweist.

Der bekannte Karl-Marx-Städter Seniorenspieler und Trainer, Fritz Brenne (unser Foto), der das Gehörschutzbügelgerät Nr. 1054 lange getestet hat, ist des Lobes voll, lediglich, so glaubt er, leidet die Schnelligkeit des Spielers z. B. beim Erlaufen eines Stoppballes etwas durch den erhöhten Luftwiderstand.

An Verbesserungen soll gearbeitet werden. Bestellungen müßten baldmöglichst dem Vorsitzenden der Materialkommission übersandt werden, da die Nachfrage groß ist.  
—watte

#### Zinno-Witz Nr. 18 von Horst Schrade



## Zum Jahressportplan 1980

In allen gesellschaftlichen Bereichen unserer Republik hat in den letzten Wochen die Diskussion über die 1980 zu erfüllenden spezifischen Aufgaben stattgefunden. So hat auch der Bundesvorstand des DTSB der DDR die nächsten Schritte zur vollständigen Verwirklichung der Entschließung des VI. Turn- und Sporttages festgelegt.

Im Vordergrund steht für alle Verbände weiter die Aufgabe, das Angebot für eine regelmäßige sportliche Betätigung zu erhöhen, das Üben zu einem freudvollen Erlebnis zu gestalten und dadurch die Teilnehmer zu einer ständigen Mitarbeit zu gewinnen.

Das bedeutet für unseren Verband einmal, die Urlauberbetreuung in den Erholungszentren zu festigen und auszubauen, zum anderen aber auch mehr Möglichkeiten für die Freizeitbetätigung auf unseren Tennisplätzen anzubieten. Auch Sektionen, deren Plätze einen hohen Auslastungsgrad aufweisen, sollten nach Wegen suchen, das Angebot für den Freizeitsport zu erhöhen. Durch Anfängerturniere, Altersklassenturniere, Familienwettbewerbe und andere wettkampfnaher Formen sollen wir danach streben, jedes Sektionsmitglied fest an die Gemeinschaft zu binden und weitere Mitglieder aufzunehmen. Auch für 1980 hat sich unser Verband vorgenommen, die Mitgliederzahl um 2,5 Prozent zu erhöhen.

Die Erfüllung der Bedingungen für das Sportabzeichen ist wieder ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Unser Vorhaben für 1979: „Mindestens 40 Prozent der erwachsenen Mitglieder erfüllen die Bedingungen“, konnten wir zwar erreichen, doch bei dem Gesamtdurchschnitt des DTSB von 65—70 Prozent haben wir noch aufzuholen. Wichtig ist dabei auch der Beschluß des Präsidiums, daß Teilnehmer an Meisterschaften unseres Verbandes die Bedingungen des Sportabzeichens erfüllt haben müssen, um startberechtigt zu sein. Die bisherige Regelung für den Nachwuchsbereich wurde damit auf alle Altersklassen erweitert.

Für eine zielgerichtete Entwicklung des Nachwuchses sind weitere Kinder und Jugendliche für unsere Sportart zu gewinnen. Die Durchführung des Trainings mit ihnen ist zu systematisieren, und talentierte Sportler sind in Trainingsstützpunkten zu erkennen. Anfänger- und Altersklassenturniere werden helfen, solche talentierten Spieler zu erkennen. Das Ausbildungsniveau in den Stützpunkten ist weiter zu erhöhen.

Auf der Grundlage des seit dem VI. Verbandstag durchgeführten und jetzt erstmalig ausgewerteten Wettbewerbs um den Titel „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ wurden bedeutungsvolle Ergebnisse erzielt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden in die Wettbewerbsbedingungen eingearbeitet. Es stellte sich aber auch heraus, daß einzelne BFA diesen Wettbewerb unterschätzten und den Sektionen die dazu herausgegebenen Materialien nicht zustellten. Diese Haltung muß unbedingt überwunden werden. Die eingereichten Auszeichnungsvorschläge beweisen, daß sehr viele Sektionen mit hohem Verantwortungsbewußtsein ihre Aufgaben erfüllen und übererfüllen. Wir erwarten diese Aktivitäten auch im kommenden Jahr und von allen BFA Vorschläge zur Auszeichnung von Sektionen mit dem Titel.

Es soll hier nicht auf alle Details des Jahressportplanes unseres Verbandes eingegangen werden. Darum sei nur noch kurz auf einige Punkte hingewiesen:

- Ausbildung von 150 Übungsleitern der Stufe I,
- Ausbildung von Schiedsrichtern in den Bezirken mit Ausgabe der Schieds- und Kampfrichterausweise des DTSB der DDR,
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den BFA und dem Verbandsorgan und Erhöhung der Berichte aus den Sektionen,
- Festigung und Erweiterung der Zusammenarbeit der Verbandsleitung mit den zuständigen Staats- und Wirtschaftsorganen zur Verbesserung der sportartspezifischen Materialversorgung,
- langfristige Planung von Neubau, Erweiterung oder Rekonstruktion von Tennisanlagen durch die BFA und KFA bei den zuständigen Räten der Bezirke und Kreise.

Mit den im Plan für 1980 genannten Aufgaben hat sich unser Verband hohe Ziele gesteckt. Auf der Grundlage der wachsenden Initiativen unserer Mitglieder und der sich festigenden Kollektivität der Leistungen werden wir die Aufgaben erfüllen und gemeinsam unseren Beitrag zur Festigung unserer sozialistischen Sportorganisation auch 1980 leisten.

Rudolf Urban  
Generalsekretär  
(neue Telefon-Nr. pr.: Berlin 6 57 57 06)

Auch Vizepräsident und Vorsitzender der Spiel- und Wettkampfkommision Hans-Joachim Petermann hat eine neue Telefon-Nr. pr.: Schwerin 86 47 10

## AUF EIN WORT

Das alte Jahr liegt kaum hinter uns, da ist unsere Aufmerksamkeit aus gegebenem Anlaß schon wieder auf das Ende des neuen Jahres zu richten.

Die Wahlen zu den Sektionsleitungen werden um diesen Zeitpunkt herum stattfinden. Zugegeben, das ist noch lange hin, und die vielfältigsten Aufgaben sind vorher zu lösen, wie aus nebenstehendem Artikel ersichtlich.

Dieser Hinweis auf die Wahlen soll deshalb so verstanden sein, daß wir uns im Laufe der Saison durchaus über einen Kopf machen müssen über unsere Kandidaten für die neue Leitung und nicht ein paar Tage vorher aus allen Wolken fallen, wenn eventuell ein älterer, verdienstvoller Sportfreund seinen Platz einem anderen überlassen möchte. Woher dann so schnell einen nehmen? Und möglicherweise greifen wir nun in der Eile den Falschen, einen, den wir überfordern ohne eine vernünftige Einarbeitungszeit und mit dem schließlich niemand so recht zufrieden ist.

Also gilt es vorher, klug und sinnvoll auszuwählen, bevor wir wählen.

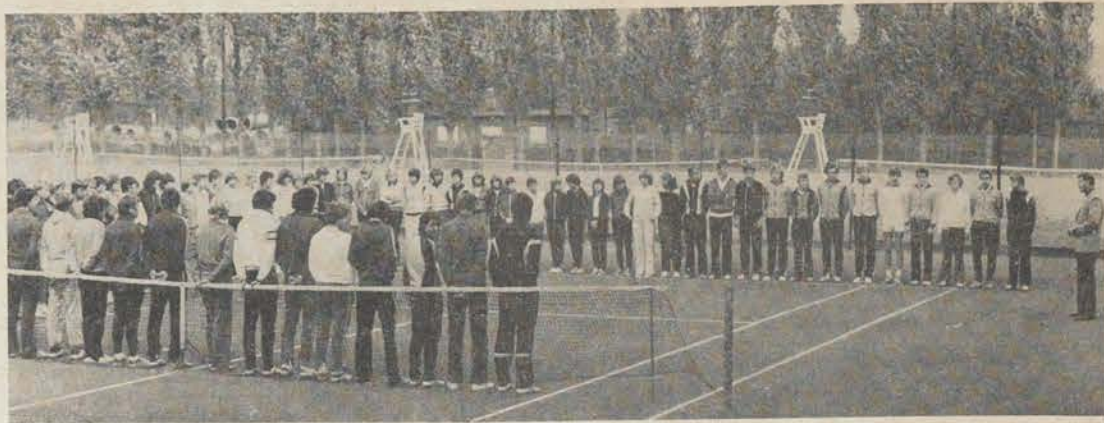
Und hierzu ist einiges zu sagen. Die Sektionsleitungen bestehen allerorten meist seit vielen Jahren aus fast demselben Personenkreis. Beweis für Vertrauen der Sektion — oder Beweis für die eigene Bequemlichkeit? Oder gar Beweis für leisen Despotismus und die Auffassung mancher Leitung, daß andere es niemals schaffen werden?

Natürlich ist jahrelange Erfahrung unschätzbare Kapital, aber können sich nicht auch Betriebsblindheit und Besserwisserie eingeschlichen haben? Deshalb sollte man einer kleinen „Bluttransfusion“ nicht so ablehnend gegenüberstehen.

Die eine Seite. Die andere ist, den Geeigneten zu finden, seine Bereitschaft zu erhalten mitzuarbeiten. Wer kennt sie nicht, die sich bei solchen Gelegenheiten in das entfernteste Mauseloch verkriechen und schon sooo viele andere gesellschaftliche Funktionen innehaben!

In den Materialien unseres Verbandstages steht es: Jetzt müssen mal diejenigen, die viel bekommen und genommen haben, etwas davon zurückgeben — die Auswahlspieler zum Beispiel oder ehemalige Jugendkader.

Reden wir mit unseren Sportfreunden darüber — und über ihre Position zur und in der Gemeinschaft.



## Werner Seelenbinder-Gedenktournament

Fünf Turniersiege waren möglich, vier gingen nach Plzen und Prag, ein Sieg blieb in der DDR. Unsere Jugendmeister im Gemischten Doppel gaben in ihren fünf Mixed-Auseinandersetzungen kein Spiel ab.

Andrea Sänger wie auch Ralf Lichtenfeld zeigten in diesen Kämpfen ihre besten Leistungen. Andrea schlägt wirkungsvolle Grundschnitte und spielt am Netz erfolgreich. Ralf bringt seine Aufschläge und Rückschläge hart ins gegnerische Feld und versteht es sehr wirkungsvoll, durch Dazwischenspringen am Netz Punkte zu sammeln. Wenn Ralf konstanter in seinen Aufschlagreturns wird, gefühlvolle Stops zum richtigen Zeitpunkt anbringt und Andrea lernt, mutig am Netz dazwischenzugehen, dann sollten beide in Zukunft selbst im Erwachsenenbereich vorn mitmischen können. Das Endspiel gewann unser Meisterpaar gegen Cebaceska/Musil (ČSSR) nach wechselvollem Kampf 6:4, 6:2.

Das Feld der 34 Mädchen beherrschte Suchova (Plzen) nach Belieben.

Andrea Sänger hatte sich nach schnell verlorenem ersten Satz (1:6) eingesperrt, hielt im 2. Satz gegen Suchova gut mit. Beide schlugen hart, schnell, lang; für Andrea reichte es über ein 4:6 hinaus aber nicht.

Andrea muß vor allem lernen, von Anfang an ihr Bestes zu geben, nicht nur einen Satz lang.

Unsere Jugendmeisterin Ines Schwarz verlor im Endspiel 3:6, 2:6. Sie spielte weitaus besser als zur Jugendmeisterschaft, hatte jedoch trotzdem keine Chance. Suchova zeigte schnellere Grund- und Flugschläge, spielte ab und zu einen sehr verdeckten Stop und machte vor allem mehr Tempo.

Ines versuchte zwar im 1. Satz, durch Tempo zum Erfolg zu kommen, hatte dabei aber nicht die gleiche Härte, Länge und Sicherheit. Ihr beidhändiger Rückhandgrundschnitte und der 2. Aufschlag sind weitaus weniger wirkungsvoll als die gleichen Schläge Suchovas.

Im Jungen-Einzel-Endspiel siegte Musil 6:4, 7:5 gegen Michl (beide Prag).

Beide schlagen schnell, hart, schnittreich, sind laufstark und kämpfen bis zum Umfallen.

Musils Vorhandgrundschnitte ist ein Drive, z. T. Topspin, hierbei steht er oft frontal und umläuft gern die Rückhand, die er als Slice oder Drive spielt. Der Aufschlag wird als „Kanone“ oder druckvoller Slice geschlagen, ab und zu zeigt er den Reverse, einen heute kaum noch anzutreffenden Aufschlag.

Michls Vorhandgrundschnitte ist ein sehr schneller Drive. Den Rückhandgrundschnitte beherrscht er als Slice (hier erinnert er an Rosewalls traumhafte Rückhand) oder Drive. Den Aufschlag schlägt er als Twist-Slice.

Unser Meister Lichtenfeld verlor in der Vorschlußrunde gegen Michl 4:6, 6:2, 3:6, Vize-Meister Olaf Baum, unter den letzten acht gegen Zörkler (ČSSR) 2:6, 6:4, 6:7, DDR-Nummer 4, Olaf Hansen, unter den letzten 16 gegen Michl mit 7:5, 4:6, 6:7.

Im Mädchen-Doppel holten sich Suchova/Cebaceska (ČSSR) gegen unser Jugendmeisterpaar Sänger/Trettin einen leichten 6:4, 6:0-Erfolg. Schwarz/Schneider zeigten weitaus mehr, verloren in der Vorschlußrunde nur knapp in 3 Sätzen gegen die Turniersieger.

Auch im Jungen-Doppel gab es ein reines ČSSR-Endspiel. Turniersieger Musil/Michl gegen Cechura/Svab 7:5, 6:2. Baum/Lichtenfeld hatten zwar in der Vorschlußrunde Gewinnchancen gegen die Turnierzweiten, doch waren Olafs 2. Aufschläge und Flugschläge letztlich zu harmlos an diesem Tag.

Beim Vergleich der ČSSR- und der DDR-Spieler fiel folgendes auf: Die ČSSR-Spieler(innen) sind schneller auf den Beinen und schlagkräftiger bei der Schlagausführung, vor allem der Schlagausführung, vor allem in der schneller und zeigen dabei eine größere Sicherheit, vor allem bei den

Grundschnitten und dem 2. Aufschlag. Durch gekonnte Schnittvariationen, durch druckvolles, angriffsbetontes Spiel verlangen sie vom Gegner ständig ein hohes Maß an Konzentration. Sie machen wenige „Geschenke“ — durch leichte Fehler — und setzen mehr Überraschungsmomente.

Unsere Jugendlichen spielen mehr freundlich-hausbacken, warten zu häufig, statt selbst das Spiel zu bestimmen, und „verschenken“ zu viel. So hatte zum Beispiel Olaf Hansen „eigentlich“ schon gewonnen!

Hoffen wir aufs nächste Jahr, vielleicht hält bei Lichtenfeld die Tendenz, weniger leichte Fehler bei bleibender Angriffswucht zu machen, an.

Wie schon in den vergangenen Jahren wurden auch in diesem Jahr die 90 Teilnehmer bei herrlichstem Wetter von der Sektion Post Dresden bestens betreut.

Ein Dankeschön vor allem dem Sektionsleiter Hans Schubert, H. Scheutlich und G. Lasch für ihre gute Arbeit vor, während und nach dem Turnier.

Konrad Zanger

Der 20jährige Amerikaner Fritz Buchning führte eine Neuerung im Tennis ein, die selbst harte Profis schockierte: Er spielte gleichzeitig in zwei Turnieren, den nationalen USA-Meisterschaften bis 21 und im Profi-Turnier von Stowe, Vermont. Zwischen New York und Vermont bewegte er sich mit Hilfe eines Hubschraubers. Zum Flughafen Burlington fuhr er eine Viertelstunde mit dem Taxi und nach 75 Flugminuten noch einmal zwei Stunden zum Ort der Juniorenmeisterschaften. Das absolvierte er hin und zurück fünfmal, denn er erreichte das Viertelfinale in Stowe und das Endspiel bei den Junioren. Zuvor hatte er zusammen mit zwei weiteren Junioren seinen Austritt aus der Junioren-Davis-Cup-Mannschaft der USA erklärt, weil sie Trainer Bill Glaves nicht genügend Profi-Turniere spielen ließ.

Leonid Perepljotshikow, unser Moskauer Korrespondent, besuchte dieser Tage Berlin und war u. a. auch Gast des Präsidiums des DTV der DDR. Er brachte gleich persönlich zwei

## Moskauer Tennisbriefe

mit, die wir unseren Lesern natürlich nicht vorenthalten wollen, weil einige sehr interessante Aspekte des Tennissports angesprochen wurden.

Die nationalen Landesmeisterschaften in Donezk fanden erstmalig nach einem neuen, recht komplizierten Austragungsmodus statt. Die Verantwortlichen im UdSSR-Tennisverband hatten im Verlauf des Sommers festgestellt, daß einige Akteure nicht die erforderliche Kondition besaßen. So wurde in den Vorrunden der 48 Frauen und 64 Männer nach einem Punktsystem gespielt, und die Bestplatzierten bildeten daraufhin zwei Finalgruppen. Tatsächlich erreichten einige bekannte Spielerinnen und Spieler nicht die Finalgruppe, so auch Titelverteidigerin Natalja Tschmyrjewa, die allerdings wegen Erkrankung vorzeitig streichen mußte. Erst in der Vorschlußrunde kam die berühmte Olga Morosowa gegen Jewgenia Birjukowa beim 6:3, 6:2 gut in Form, nachdem ihr Spiel vorher viel zu weich und fehlerreich gewesen war. Allerdings besaß sie dann im Endspiel gegen Maria Kroschina keine Chance, die vor heimischem Publikum eine Sternstunde erreichte und klar 6:2, 6:2 gewann. Im Halbfinale hatte die neue Meisterin längst nicht so stark gespielt, aber die mit 6:3, 7:5 bezwungene Jewgenia Granaturowa erreichte auch nicht ihre gewohnte Form. In die Finalrunde waren außerdem noch Patulina, Makarowa, Elisejenko und Ochrimenko gekommen.

Im Männer-Einzel sorgte ein Neuling unter den Elitespielern für die große Sensation. Erstmals wurde mit Swerew ein 19jähriger Landesmeister! Nachdem er Koljaskin in der Vorschlußrunde 6:4, 6:1, 6:0 bezwungen hatte, schlug er im Finale auch den wesentlich erfahreneren Achmerow 6:3, 6:4, 3:6, 6:2. Swerew ist ein Spieler, der ein wuchtiges, zugleich aber auch elegantes Tennis demonstriert. Der vielseitige Rostower Student am Pädagogischen Institut stammt aus Sotschi, wo er unter Modeljan auch seine Tennis-Grundausbildung erhielt und 1977 die Schule beendete. Zur gleichen Zeit war ihm der Titel eines „Meisters des Sports“ verliehen worden. Swerew war bereits in den Davispokalkämpfen gegen Griechenland und die Türkei mit Erfolg eingesetzt worden. Sein Endspielgegner Achmerow hatte in der Vorschlußrunde Grusman 6:1, 6:7, 7:6, 6:3 besiegt. In der Endrunde — dann aber ausgeschieden — waren noch Borissow, Pugajew, Sawgorodny und Piljtschuk.

In den anderen Konkurrenzen vermochte sich Olga Morosowa mit wenigstens einem Titel im Frauen-Doppel an der Seite von Olga Saizewa schadlos zu halten. Beide bezwangen Granaturowa/Borodina 6:7, 7:5, 6:2. Ähnlich war es bei den Männern, denn die in der Einzel-Vorschlußrunde gescheiterten Grusman/Koljaskin setzten sich, wenn auch nach schwerem Kampf und 1:2-Satzrückstand, gegen Korotkow/Tichonko 6:4, 6:7, 4:6, 6:3, 6:4 durch. Das Mixed gewannen Borodina/Leonjuk 6:3, 7:5 gegen Bakschejewa/Gawrilow.

★

Nach den großen Spartakiade-Wettkämpfen in der Lettischen SSR, die einen guten Überblick über den Stand des sowjetischen Tennis gaben, zog Cheftrainer Schamil Tarpischew — in der DDR durch seinen Zinnowitz-Erfolg im Einzel von 1970 gut bekannt — eine recht interessante, kritische Bilanz. Auf verschiedene Fragen von Journalisten eingehend, sagte Tarpischew, daß die Spartakiadekämpfe gezeigt hätten, warum einige internationale Mannschaftswettbewerbe der letzten Zeit verloren gegangen seien. „Gerade in der Besonderheit des Mannschafts-Wettbewerbs zeigte sich mangelnde Erfahrung und nicht genügend schnelles Reagieren auf die jeweilige Situation.“

Zu den Mannschaften führte Tarpischew weiter aus: „In der UdSSR gibt es gegenwärtig etwa vier gleichstarke Teams, wobei sich die RSFSR (Moskau spielte mit eigener Mannschaft, d. Red.) und die Belorussische SSR erstmalig in den Vordergrund schoben. Andererseits kann man leider nicht übersehen, daß früher im Tennis so starke Republiken wie Georgien und Estland einen Rückgang zu verzeichnen haben. Die Südländer stützten sich zu lange auf ihre Veteranen wie Metreweli, ohne dem Nachwuchs, besonders aber dem Frauentennis, genügend Aufmerksamkeit zu schenken. Der 10. Platz von Leningrad, wo es so viele Tennisspieler gibt, ist geradezu eine Blamage.“

Der Cheftrainer äußerte sich später auch zu den Landesmeisterschaften in Donezk, über die ich im letzten Heft berichtete. „Maria Kroschina hat im Verlauf der letzten 10 Jahre den vierten Titel errungen, weil sie überlegt und präzise spielt. Sie ist eigentlich nur von athletisch überlegenen, kraftvoller spielenden Gegnerinnen zu schlagen. Dennoch wird sie wohl keinen Vorrangplatz in der Rangliste einnehmen, weil sie auf den schnelleren Hallenplätzen nicht mithält.“

An dieser Stelle muß ich einfügen, daß bei uns der Landesmeister nicht automatisch Platz 1 der Rangliste einnimmt. Vielmehr muß die Elite mindestens sechs Sommer- und vier Winterturniere spielen. Die jeweilige Platzierung wird in Punktwerte umgerechnet, die am Ende über die Rangfolge entscheiden. So kann Metreweli das Fehlen bei der Landesmeisterschaft schon eine gute Einstufung kosten.

Tarpischew wies sodann darauf hin, daß es schon eine Sensation wäre, wenn ein Spieler wie Swerew, der in der letzten Rangliste Platz 27(!) einnahm, Landesmeister wird. Für einen 19jährigen sei das ein großer Erfolg und bringe ihm die Möglichkeit, ins Spitzentrio der Rangliste zu kommen. An dieser Stelle möchte ich daran erinnern, daß Swerew im Dezember beim Sofioter Hallenturnier auch den Vorjahrsieger und DDR-Meister Emmrich 6:4, 6:7, 6:3 schlug. Tarpischew fügte seinem Lob aber auch gleich einige kritische Bemerkungen hinzu: „Natürlich muß der junge Mann aus Sotschi noch viel an sich arbeiten. Auf schnellen Plätzen ist vor allem sein Flugballspiel nicht tadellos. Auch die Startgeschwindigkeit muß er unbedingt verbessern.“

So erfreulich der Erfolg eines 19jährigen ist, Tarpischew sagte jedoch: „Unser größtes Problem bleibt trotzdem der Nachwuchs, denn wirkliche internationale Spitzenleistungen des sowjetischen Tennis sind noch immer mit den Namen von Veteranen wie Olga Morosowa oder Metreweli verbunden. Aber die Zeit bleibt ja nicht stehen! In diesem Sinne ist unsere Maßnahme zu verstehen, daß die bekanntlich gemischten Spartakiade-Mannschaften zur Hälfte aus Spielern bzw. Spielerinnen von nicht mehr als 21 Jahren bestehen mußten. Viele dieser jungen Kräfte waren aber technisch noch unfertig, wobei in dieser Hinsicht die Mädchen schon eine größere Reife erkennen ließen. Wir sind dabei, für die Nachwuchsförderung eine neue Methode auszuarbeiten und stützen uns dabei auf die wirkungsvolle Arbeit älterer Trainer wie Nina Sergejewna Tepljakowa, einst selbst Landesmeisterin, die schon sechs Spielerinnen zum Titelgewinn führte, zuletzt Olga Saizewa im Doppel mit Morosowa.“

Leonid Perepljotshikow

Der neue Meister der UdSSR, A. Swerew Foto: Auslandsdienst







# Finale in Sofia ohne Thomas Emmrich

Das 8. „Akademik-Tennisturnier“ in Sofia, veranstaltet vom Bulgarischen Fernsehen und vom Sportclub „Akademik“, sah nicht den fünftfachen erfolgreichsten Turnierteilnehmer Thomas Emmrich im Finale. Er schied bereits in der 2. Runde gegen den diesjährigen Meister der UdSSR, Alexej Swerew, aus. Es gab für unsere kleine Delegation überhaupt einige Überraschungen. Sofia präsentierte sich im Dezember nicht wie im vergangenen Jahr im Winterkleid, sondern fast trübsinnig. Die Tennishalle hatte einen neuen Fußboden, erst 4 Tage alt, von einer französischen Firma hergestellt und, nach Meinung der Teilnehmer, sehr gut bespielbar. Das Turnier setzte eine Qualifikation voraus, 16 Teilnehmer wurden in die Hauptrunde gesetzt, weitere 16 mußten ein Vorturnier mit ca. 40 Teilnehmern bestreiten und sich durch einen Sieg qualifizieren. Doppel wurden in diesem Jahr gar nicht gespielt. Dem Sieger und den Platzierten winkten Geldpreise, die Spieler aus vielen Ländern anzogen, insgesamt aus 12, wobei aber die stärksten Spieler aus den sozialistischen Ländern kamen, mit einer Ausnahme, Tenny Svensson, Turniersieger von 1973, aus Schweden.

Wir waren bereits am Freitag in Sofia und konnten die nächsten zwei Tage für das Training in der Halle nutzen. Leider nur zu einer vorgeschriebenen Zeit. Thomas Arnold mußte sich durch das Vorturnier qualifizieren. Sein Gegner am Sonntagabend war der Grieche Kalovelonis (Nr. 2). Es war ein harter, ausgeglichener Kampf. Den 1. Satz verlor Thomas, weil ein Aufschlagball trotz 40:30 Führung verloren ging (4:6). Der 2. Satz war bis zum Tie Break völlig ausgeglichen; mit 8:6 Punkten gewann Thomas diesen Satz und konnte sich im dritten noch steigern, nahm bei 3:3 seinem Gegner das Aufschlagspiel ab und gewann verdient 6:3. Damit konnte er am Hauptturnier teilnehmen. Sein nächster Gegner war dann drei Tage später der Ungar Kucharski. Zwei Sätze konnte Thomas mithalten. Wie vorher verlor er den 1. Satz mit 4:6, weil das eigene Aufschlagspiel gleich zum Anfang abgegeben wurde. Den 2. Satz gewann er glücklich im Tie Break, aber dann war der Ungar der Stärkere (6:3) und Thomas Arnold aus dem Turnier ausgeschieden.

Fast zur gleichen Zeit spielte Christine Schulz gegen die sowjetische Spielerin Schewitschenko. Sie konnte nicht an ihr Leistungsvermögen anknüpfen, war viel zu hastig und nervös, vergab sichere Chancen bei den schwachen Aufschlägen der Gegnerin, konnte einen 0:40 Rückstand der Gegnerin nicht zum eigenen Spielgewinn nutzen, ebenso wie eine 3:1 Führung im 2. Satz. Sie verlor 4:6, 4:6. Hier erscheint mir die Vorbereitung auf ein solches Turnier nicht ausreichend zu sein. Sind wir dazu nicht in der Lage?

Favorit und als Nr. 1 gesetzt war Thomas Emmrich. Wie im vergangenen Jahr hatte er am Anfang mit dem Ungarn Lazar seine Mühe im 1. Satz, den er im Tie Break glücklich mit 10:8 Punkten an sich bringen konnte, gewann aber dann noch sicher mit 6:2.

Die nächste Runde sollte bereits das „Aus“ für ihn bedeuten. Sein Freund Wadim Borissow hatte ihn vor Alexej Swerew gewarnt, denn er war immerhin diesjähriger Meister geworden und gilt als die Nr. 3 in der SU. Und so begann der Kampf gleich mit einem Paukenschlag: Thomas verlor seinen Aufschlag. Seine Stärke der 1. Aufschlag — blieb oft an der Netzkante hängen; es gab wenig „Assé“. Den ersten Verlust konnte er noch ausgleichen, den zweiten beim Stande von 4:4 nicht mehr. Mit einem Doppelfehler ging er verloren, 6:4 gewann Swerew den 1. Satz. Trotz einer 4:1- und 5:2-Führung im 2. Satz läßt Thomas den Gegner wieder ausgleichen; erst im Tie Break gewinnt er den Satz. Ausgeglichenheit im 3. Satz bis 3:3. Swerew geht 4:3 in Führung, Thomas verliert seinen Aufschlag (3:5) und kann den Sieg des Gegners im letzten Spiel nicht mehr verhindern. Deutliche Schwächen im Aufschlag und im Flugball, verbunden mit einer teilweisen Konzentrationsschwäche oder ungenügendem Kampfegeist brachten wohl dieses Turnierergebnis zustande, das als echte Überraschung galt.

Da wir dann vorzeitig abreisten, konnten wir die Endspiele nicht mehr erleben. Bei den Männern standen im Halbfinale: Borissow gegen B. Pampulov und Svensson gegen Simbera. Bei den Frauen: Morosova (SU) gegen Veltcheva (Bulg.) 6:1; 6:4 und Skronska (CSSR) gegen Bakschewa (SU).

Hans-Joachim Petermann

## Eine kleine Sektion stellt sich vor

Wohl die meisten Freunde des weißen Sports denken bei Tennis zuerst an große, gut gepflegte Anlagen mit vielen Spielfeldern, wie sie aus Berlin, Dresden und anderswo bekannt sind. Daß Tennis auch in kleineren Städten, natürlich in einem bescheidenen Rahmen, seine treuen Anhänger findet, beweist seit Jahrzehnten die kleine 35 Mitglieder zählende Sektion Tennis der Stadt Pulsnitz. In dieser Kleinstadt mit ca. 7000 Einwohnern — idyllisch am Rande der Oberlausitz gelegen — wurde schon vor 1945 Tennis gespielt. Aber erst danach wurde dieser schöne Sport allen interessierten Sportfreunden zugänglich gemacht und war nicht mehr das Privileg begüterter Schichten. Es wurde aus eigenen Kräften und mit bescheidenen Mitteln ein Platz wieder bespielbar gemacht und der Spielbetrieb wieder aufgenommen. Im Jahre 1958 entstand eine neue Anlage mit 2 Spielfeldern am Rande der Stadt, die bis 1974 den Ansprüchen genügte. Die Sektion beteiligte sich in diesen Jahren an den Punktspielen der Kreisklasse in der Spilunion Dresden. Die fortschreitende Verschlechterung der Plätze aufgrund fehlender Drainage und des Fehlens ordentlicher Umkleide- und Sanitärbedingungen erforderte 1974 die Entscheidung, den Tennissport aufzugeben oder die Anlage von Grund auf zu rekonstruieren. Durch die bereitwillige und großzügige materielle Unterstützung seitens des Rates der Stadt konnte dieses Vorhaben als VMI-Projekt in Angriff genommen werden. In 4 Jahren wurden von den 10 aktivsten Sportfreunden ca. 4000 VMI-Stunden geleistet und dabei eine Anlage, bestehend aus 2 Spielfeldern und einem Funktionsgebäude mit einem Gesamtwert von ungefähr 90 000 M geschaffen. Anlässlich der 600-Jahr-Feier der Stadt im Juli 1975 wurde der Spielbetrieb auf den neuen Plätzen aufgenommen. Noch fehlte aber ein den Ansprüchen genügendes Funktionsgebäude mit Aufenthaltsraum, Umkleidekabinen, Toiletten sowie Dusch- und Waschmöglichkeiten.

Mit dessen Bau wurde 1976 im Oktober begonnen. Nach Errichtung des Rohbaus aus Betonfertigteilen wurde in fleißiger, unermüdlicher Arbeit ein einiger unangetasteter Sportplatz der Innenausbau vorgenommen. Für diese Sportfreunde bedeutete dies eine sehr hohe zeitliche Belastung, da gleichzeitig auch noch der Spiel- und Wettkampfbetrieb weitergeführt wurde, um die Spielklasse (1. Kreisklasse) zu erhalten. Während der Baumaßnahmen traten auch eine Reihe nicht vorhergesehener Probleme auf. So stellte sich heraus, daß die neuen Plätze zwar ein ausgezeichnetes Wasseraufnahmevermögen aufwiesen, jedoch die Festigkeit unter den Erwartungen blieb. Infolge des geringen Wasserdrucks im Leitungsnetz konnte eine ausreichende Befuchtung nicht vorgenommen werden. Erst die Installation einer eigener Wasserversorgungsanlage mit Druckstation konnte das Problem lösen.

Trotz aller Schwierigkeiten wurde das Ziel nicht aus den Augen verloren. Stück für Stück näherte sich der Bau seiner Fertigstellung. Die unermüdliche Einsatzbereitschaft der aktivsten Sportfreunde wurde auf einer Festveranstaltung anlässlich des 30-jährigen Bestehens des DTSB durch Verleihung des Titels „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ an den Sektionsleiter sowie durch Auszeichnung von 2 Sportfreunden mit der Ehrennadel des DTSB gewürdigt.

Im Herbst 1978 erfolgte die Übergabe des Funktionsgebäudes an die Sektion im Beisein des Vorsitzenden der BSG Bandtex Pulsnitz und der Vorsitzenden des BFA Tennis Dresden. Sie zeichnete den Sektionsleiter mit der Ehrennadel des DTV in Silber aus und würdigte seine besondere Einsatzbereitschaft und die aller aktiveren Sportfreunde während der gesamten Bauphase.

Seit der Spielsaison 1979 ist nun nach langer Zeit wieder ein kontinuierlicher Spielbetrieb möglich. Mit nunmehr 2 Mannschaften nimmt die Sektion an den Punktspielen teil. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der Förderung jugendlicher Nachwuchsspieler geschenkt. Als Höhepunkt der Saison konnten im Oktober Sportfreunde aus der CSSR zu einem sportlichen Vergleich auf der neuen Anlage begrüßt werden. In Zukunft sollen diese Vergleiche zur festen Tradition werden.

Der vorliegende Beitrag sollte zeigen, wie auch eine kleine Sektion durch gute Unterstützung und fleißige Arbeit ordentliche Bedingungen zur Ausübung des Tennissports schaffen kann. Natürlich gab es dabei Probleme, und es wird auch in Zukunft welche geben, doch sind sie durch gemeinsame Aktivitäten und Einsatzbereitschaft zu lösen.

D. Kühne

Nach einjähriger Unterbrechung trafen sich Nachwuchsspielerinnen und Spieler bis 16 und 18 Jahre aus 5 Ländern im rumänischen Schwarzmeerort Mamaia.

Erfreulich und für eine gewisse differenzierte Beurteilung der Leistungen von Interesse ist die Teilung der Einzelwettbewerbe in zwei Altersklassen in diesem Nachwuchsturnier.

Unser Verband gab mit der Teilnahme den Meistern im Kinder- und Jugendbereich eine weitere Möglichkeit, sich international zu bewähren.

Konnte Andrea Sänger kurzfristig auf Grund einer Verletzung die Reise nicht mit antreten, ließen es aber auch Ines Schwarz, Ralf Lichtenfeld und Mathias Abendroth im Turnierverlauf nicht zu einer ausreichenden vergleichenden Beurteilung kommen. Außer Schwarz, die das erste Spiel gegen die Rumänin Draghici mit 6:2, 6:2 gewinnen konnte, gab es keine weiteren Erfolge.

Unsere Meister mußten einmal mehr feststellen, wieviel ihre Leistungen auf nationaler Ebene international wert sind. Dabei geht es im Nachwuchsbereich bei internationalen Wettkampfeinsätzen nicht schlechthin darum, die eine oder andere Runde vom Ergebnis her zu überstehen, es kommt vor allem mit darauf an, den internationalen Wettkampf als ein für die Entwicklung bedeutendes Bewährungsfeld zu nutzen, das im zielgerichteten Training erworbene Können unter höheren Wettkampfanforderungen umzusetzen, zu testen, die erreichte Entwicklungsstufe zu bestimmen und die entsprechenden Schlussfolgerungen für die weitere — möglichst qualitativ verbesserte — inhaltliche Gestaltung des Übungs- und Trainingsprozesses zu ziehen.

Die Nachwuchsspielerinnen und -spieler aus der CSSR, die bis auf das Mädchen-doppel — die Doppelwettbewerbe wurden in einer Altersgruppe gespielt — alle weiteren Turnierspiele stellten, handeln so, wie CSSR-Mannschaftsleiter Simandl bestätigte: „Bendova als Beispiel — die spätere Turniersiegerin (bis 18 Jahre) — die aus meinem Klub in Plzen

## CSSR-Nachwuchs setzte in Mamaia Maßstäbe

ist, achtet besonders auf Mängel in ihren nationalen Wettkampfeinsätzen und trainiert mit großer Bereitschaft und Beharrlichkeit vor allem auch mit ihrem Vater, der mitunter nur Zuspieldfunktionen übernimmt, an den von ihr erkannten Schwächen.“

Die CSSR-Mädchen und -Jungen, wenn auch im Ausbildungsstand der Technik, Athletik und Spielweise unterschiedlich und nicht miteinander vergleichbar, haben neben entscheidenden Grundlagen in Teilbereichen eines gemeinsam: eine aktive, tempofördernde, dynamische Spielgestaltung mit einem beachtenswerten Grad an Sicherheit und Genauigkeit. Diese haben sie sich, wie sie selbst übereinstimmend aussagen, vor allem durch eine hohe Trainingsbereitschaft und Einstellung angeeignet. In unserem Nachwuchsbereich fehlt es häufig an diesen Grundauffassungen, und so kommt die möglicherweise vorhandene Leistungsbereitschaft im Wettkampf nicht zum Tragen.

Wie sich unter erhöhten internationalen Wettkampfanforderungen eine zu geringe aktive und dynamische Spielweise auswirkt, mußte Schwarz in der zweiten Runde gegen die Bulgarin Kondova erfahren, der sie mit 1:6 und 0:6 deutlich unterlag. Kondova, die gegen die spätere Turniersiegerin Bendova mit 0:6, 0:6 keine Chance hatte, bestimmte

im Spiel gegen unsere Jugendmeisterin mit relativ einfachen technischen Mitteln von Anfang an das Wettkampfgeschehen. Mit einer entsprechenden aktiven Spielgestaltung und Tempowechsel kam die Bulgarin zu überlegenen Spielanteilen. Schwarz, die als Beispiel nur gezwungenermaßen zu Netzpositionen kam, wird sicherlich selbst die entsprechenden Schlussfolgerungen aus diesem Vergleich gezogen haben.

Das mühten auch mit entsprechender Gründlichkeit Lichtenfeld und Abendroth getan haben.

Lichtenfeld, der gegen den Rumänen Dirzu mit 3:6, 1:6 in der ersten Runde verlor, kam über Ansätze einer effektiven Spielgestaltung nicht hinaus. Technisch-taktische und athletische Mängel werden zu einseitig durch kraftvollen Einsatz ausgeglichen, zu stereotyp die technischen Mittel wettkampfspezifisch angewandt. Dabei zeigen sich im elementaren technischen Bereich Schwächen, so vor allem beim Aufschlag, die ausschließlich auf mangelndes Training zurückzuführen sind und höhere Anforderungen in der Selbstverantwortung zur Folge haben müssen. Abendroth hatte sich in seinem ersten Verbands-einsatz im Ausland mit den internationalen Wettkampfanforderungen auf dieser Turnierebene und seinen Begleiterscheinungen vertraut zu machen. Trotz frischer und zu einem gewissen Teil unbekümmerter Spielweise scheiterte er in der ersten Runde an dem rumänischen Nachwuchsspieler Constantescu am Ende noch deutlich mit 3:6, 1:6. Dabei war Abendroth um ein angriffsorientiertes Spiel bemüht. Aber all das ist noch ungeschliffen, teilweise unreif, und es bedarf eines enormen Fleißes im Training, um vorhandene Grundlagen zu stabilisieren und entsprechend dem internationalen Anforderungsprofil auszubauen.

In den Doppelwettbewerben blieben unsere Vertreter ohne Erfolg. Bleibt zu hoffen, daß die Erkenntnisse, die dieses Nachwuchsturnier für unsere Teilnehmer brachte, sich in einer verbesserten Einstellung im Training umsetzen. Dieter Banse

## ... und beim Kristall-Cup

Ines Schwarz wurde in der ersten Runde von Leona Lysa (Nr. 21 der CSSR-Jugendrangliste) mit 6:4, 6:1 gestoppt und konnte dabei dem höheren Tempo ihrer Gegnerin lediglich Kampfkraft entgegenzusetzen.

Ulrica Trettin spielte druckvoll und offensiv, machte aber dabei zu viele Fehler und mußte sich ihrer CSSR-Gegnerin Kalandrowa mit 6:1, 6:4 geschlagen begeben. Auch in den Doppelkonkurrenzen sah es nicht besser aus. Dem 3:6, 3:6 der Mädchen gegen Bukovinska/Faynorova folgte ein 1:6, 6:2, 5:7 von Lichtenfeld/Hansen gegen Papoucek/Hajek (CSSR).

Nur in einer Konkurrenz konnte die Siegesserie des CSSR-Nachwuchses unterbrochen werden. Das

Finale der Mädchen bis 18 Jahre bestritten die Holländerinnen M. v. d. Torre und die temperamentvolle Patricia Murgo (Nr. 6 der italienischen Frauenrangliste).

Die Nr. 2 Hollands, die im Halbfinale das wohl momentan größte Talent im CSSR-Nachwuchstennis, die erst 15jährige Irena Petru klar 6:1, 6:3 bezwang, gewann auch das Finale nach hervorragendem Angriffstennis trotz großartiger Abwehrleistung der Italienerin deutlich mit 6:3, 6:2.

Wie stark Irena Petru schon spielen kann, zeigte sie dann beim 7:5, 6:0 im Spiel um den dritten Platz gegen die an „3. Gesetze“ Holländerin Schutte. Gleichstark von der Grundlinie und am Netz gewann sie nach 0:5 im ersten Satz 13 Spiele hintereinander!

Insofern gesehen also für uns eine deutliche Ernüchterung. Hauptmangel unseres Spiels: die geringe Sicherheit in allen technischen Grundelementen bei erhöhtem Tempo. Auch in der Kampfkraft und in der Konzentration über einen längeren Zeitraum hatten besonders die Spieler der CSSR deutliche Vorteile.

Abschließend noch ein herzliches Dankeschön dem gastgebenden Tennis-Club Houstka unter der hervorragenden Leitung von Ingenieur Petr Zemek für die vorzügliche Betreuung während der Wettkampftage. Ulrich Trettin

# Kurzausschreibungen für DDR-offene Turniere

der Kinder  
Jugend  
u. Erwachsenen

Bezeichnung	32. Dresdner Turnier	12. Tennisturnier und W.-Seelenbinder-Gedenktournament des DTV der DDR	7. Tennisturnier	7. Tennisturnier	3. Tennisturnier der Jungen Talente des DTV	2. Dresdner Eltern-Kinder-Turnier	Internationales Tennisturnier Motor Mitte Magdeburg	X. DDR-Meisterschaften der Senioren, 4. DDR-Bestenermittlung und 27. Seniorenturnier
Veranstalter	KFA Dresden	BSG Post Dresden	KFA Zeitz	HSG Uni Jena	BSG LVB Leipzig	KFA Dresden	Motor Mitte Magdeburg	DTV und SG Grünweiß Berlin-Baumschulenweg
Beginn	25. 4. 80 — 9 Uhr	4. 10. 80 — 8 Uhr	24. 5. 80 — 9 Uhr	26. 7. 80 — 14 Uhr	11. 9. 80 — 13 Uhr	28. 8. 80 — 14 Uhr	14. 8. 80 — 14 Uhr	9. 9. 80 — 9 Uhr
Ende	27. 4. 80	7. 10. 80	26. 5. 80	29. 7. 80	13. 9. 80	30. 8. 80	17. 8. 80	14. 9. 80
Anreise	24. 4. 80 — 20 Uhr	3. 10. 80 — 18 Uhr	23. 5. 80 — 21 Uhr	26. 7. 80 (25. 7. 80 möglich)	11. 9. 80 — 12 Uhr	28. 8. 80 — 12 Uhr	14. 8. 80	
Meldestelle	Tennisanlage Waldpark Blasewitz	Tennisanlage R.-Renner-Platz	Tennisanlage Sophienhöhe	Tennisanlage Wöllnitzer Wiesen	Tennisanlage Neue Linie	Tennisanlage Kurpark Weißer Hirsch	Klubhaus Tennisanlage	Tennisanlage Baumschulenstraße 1 a
Gesamtleitung	Konrad Zanger	Hans Schubert	Kurt Baum	Gerhard Müller	Dr. Roland Heilmann	Konrad Zanger	Karl-Heinz Apel	Rudolf Holländer
Wettbewerbe	Jugend w/m Einzel Doppel Gemischtes Doppel	Jugend w/m Einzel Doppel Gemischtes Doppel	Kinder w/m Einzel Doppel	Kinder w/m Einzel Doppel Gemischtes Doppel	Kinder w/m Einzel	Doppel Vater-Tochter, Vater-Sohn, Mutter-Tochter, Mutter-Sohn	Frauen und Männer Einzel — Doppel Nachwuchs (weiblich und männlich) Einzel — Doppel Jugend (weiblich und männlich) Einzel — Doppel	Einzel, Doppel, Mixed in AK und Leistungsgruppen
Stichtag	1. 1. 1962	1. 1. 1962	1. 1. 1966	1. 1. 1966	1. 1. 1968			
Nennungen an	Konrad Zanger 8051 Dresden-W.H. Silberweg 6	Helmut Scheutlich 8028 Dresden Zauckeroder Straße 5	Kurt Baum 49 Zeitz L.-Hermann-Straße 3	Gerhard Müller 69 Jena M.-Gorki-Straße 93	Manfred Kluge 703 Leipzig Aug.-Bebel-Straße 69	Konrad Zanger 8051 Dresden-W.H. Silberweg 6	Wolfgang Kluge, 301 Magdeburg, Karl-Marx-Straße 7	Rudolf Holländer, 102 Berlin, Karl-Marx-Allee 14
Meldeschluss	7. 4. 80	21. 9. 80	4. 5. 80	15. 7. 80	23. 8. 80	15. 8. 80	11. 8. 80	8. 9. 80 — Posteingang
Auslösung	23. 4. 80 — 18 Uhr	3. 10. 80 — 18 Uhr	8. 5. 80 — 18 Uhr	26. 7. 80 — 12 Uhr	10. 9. 80 — 18 Uhr	28. 8. 80 — 13 Uhr	14. 8. 80	8. 9. 80 — 19 Uhr

Bezeichnung	32. Dresdner-Turnier	27. Tennisturnier	25. Tennisturnier	23. Tennisturnier	32. Tennisturnier	18. Henner-Henkel-Gedächtnisturnier	29. Ostseeturnier	27. Tennisturnier
Veranstalter	KFA Dresden	BSG Einheit Mitte Erfurt	BSG Einheit Schwerin	BSG Motor Nordhausen	BFA Berlin und SG Friedrichshagen	HSG Medizin Erfurt	BSG Aufbau Ahlbeck Rat der Gemeinde FDGB-Feriedienst	BSG Einheit Karl-Marx-Stadt
Beginn	25. 4. 80 — 9 Uhr	9. 5. 80 — 9.00 Uhr	23. 5. 80 — 16 Uhr	3. 7. 80 — 14.30 Uhr	25. 6. 80 — 14 Uhr	11. 7. 80 — 9 Uhr	23. 8. 80 (B) 25. 8. 80 (A)	18. 9. 80 — 8 Uhr
Ende	27. 4. 80	11. 5. 80	26. 5. 80	6. 7. 80	28. 6. 80	13. 7. 80	30. 8. 80	21. 8. 80
Anreise	24. 4. 80 — 20 Uhr	8. 5. 80 — 20 Uhr	23. 5. 80 — 15 Uhr	3. 7. 80	25. 6. 80	11. 7. 80 — 9 Uhr	22. 8. 80 (B) 24. 8. 80 (A)	17. 8. 80
Meldestelle	Tennisanlage Waldpark Blasewitz	Tennisanlage M.-A.-Nexö Straße	Hotel „Stadt Schwerin“, ab 16 Uhr Tennisanlage Tel. 86 43 25	Tennisanlage E.-Thälmann-Stadion	Tennisplätze im Kurpark Friedrichshagen Tel. 6 45 63 48	Tennisanlage Binderslebener Landstraße	Tennisanlage	Tennisanlage Küchwald und Hotel Carola
Gesamtleitung	Konrad Zanger	Dr. med. Siegling	Hans-Joachim Petermann	Klaus Meyer	Gerhard Schneider	Prof. Dr. Paerschke	Dr. Krohn Frau Krohn	Fritz Brenne Dr. W. Heeg
Wettbewerbe	Klasse A (Ober- u. DDR-Liga) Klasse B (Bezirksliga, Bezirksklasse) Klasse C	Männer-Einzel, Doppel Frauen-Einzel, Doppel	Männer-Einzel, A, B Männer-Doppel, A, B Frauen-Einzel Frauen-Doppel	Männer-Einzel, Doppel Frauen-Einzel, Doppel Mixed	Männer-Einzel, Doppel Frauen-Einzel, Doppel Mixed	Männer-Einzel, Doppel Frauen-Einzel, Doppel Mixed	Männer-Einzel (A) Männer-Einzel (B)* Frauen-Einzel Frauen-Doppel Mixed (evtl.)	Männer-Einzel, Doppel Frauen-Einzel, Doppel Mixed
Nennungen an	Konrad Zanger 8051 Dresden Silberweg 6	W. Meisel 508 Erfurt Geibelstraße 21	H.-J. Petermann 27 Schwerin E.-Thälmann-Straße 20	Dr. J. Hoffmann 55 Nordhausen A.-Puschkin-Straße 19	G. Arndt 1162 Berlin Lindenallee 18 b	Prof. Dr. Paerschke 502 Erfurt Augustinerstraße 38	Dr. Krohn 2252 Seebad Ahlbeck Tennisplätze am Bahnhof	Dr. W. Heeg 9001 Karl-Marx-Stadt Karl-Marx-Allee 37
Meldeschluss	7. 4. 80	3. 5. 80	12. 5. 80	26. 6. 80	13. 6. 80	5. 7. 80	10. 8. 80 (B) * 15. 8. 80 (A) * max. 32 Teilnehmer	15. 9. 80

# Kurzausschreibung für die DDR-Meisterschaft

Veranstalter	DTV/Aufbau SW Leipzig
Beginn	7. 8. 80, 9 Uhr
Ende	10. 8. 80
Anreise	6. 8. 80
Meldestelle	Parkhotel Leipzig (14–20 Uhr)
Gesamtleitung	Rudolf Urban, Generalsekretär
Org.-Leiter	Heinz Tecklenburg, BSG Aufbau SW Leipzig
Turnierleiter	Hans Hunger, Karl-Marx-Stadt
Oberschiedsrichter	Wolfgang Meisel, Erfurt
Stellvertreter	Gerhard Schneider, Leipzig
Vorsitzender des Turnierausschusses	Karl-Heinz Sturm, Präsident des DTV der DDR
Stellvertreter	Hans-Joachim Petermann, Vizepräsident des DTV der DDR
Teilnehmerzahl	24 Frauen — 32 Männer
Teilnahmeberechtigung	a) die DDR-Meister 1979 b) die Bezirksmeister im Einzel 1980 c) die letzten Vier des Ranglistenturniers der Jugend d) weitere Teilnehmer der Bezirksmeisterschaften, die von ihrem Bezirk gemeldet werden und entsprechend ihrem Ranglistenplatz ausgewählt werden
Meldungen	durch den BFA nach den Bezirksmeisterschaften mit Einreichung der Turnierraster im Einzel und den genauen Angaben der Teilnehmer (Name, Vorname, geb., BSG, Anschrift) an: Hans-Joachim Petermann 27 Schwerin Ernst-Thälmann-Straße 200 Tel. 86 47 10
Meldeschluss	23. 6. 80
Teilnahmebestätigung	Nach Festlegung der Teilnehmer erhalten diese vom DTV der DDR eine Einladung zur Meisterschaft. Teilnahmebestätigung muß an das Org.-Büro bis zum 25. 7. 80 erfolgen
Wettbewerbe	Frauen-Einzel, Doppel, Männer-Einzel, Doppel, Gemischtes Doppel
Austragungsmodus	ko-System mit Platzierung in den Einzeln, Vorschluß- und Schlußrunde drei Gewinnsätze im Männer-Einzel und Männer-Doppel
Ballmarke	Slazenger
Nenngeld	Einzel 3,— M, Doppel 2,— M
Kosten	Unterkunft und Rückfahrt (2. Kl. Bahnfahrt) werden vom DTV der DDR bezahlt

# Davis-Cup 1980

In der Europazone A sind bereits einige Spiele ausgetragen worden. Israel gewann gegen Monaco 4:1, Bulgarien gegen Irland 3:2, die Niederlande gegen Dänemark ebenfalls 3:2. Die Türkei hat bereits zwei Spiele hinter sich, nämlich ein 4:1 über Luxemburg und ein 1:4 gegen Norwegen, das nun auf die BRD trifft. Der Sieger kommt auf die Niederlande oder Spanien; der Gewinner wird von Schweden erwartet. In der oberen Hälfte spielen die Schweiz gegen Israel und Bulgarien gegen Ungarn. Die Sieger treffen aufeinander und treten dann gegen Italien an. Prognosen über das mögliche Endspiel sind schwer, zumal Schweden ohne Borg antreten soll. Man könnte ein Finale zwischen Italien und der BRD erwarten, oder ist Spanien stark genug, vielleicht gegen Ungarn zu kommen?

In der Europazone B hat Marokko schon zweimal gespielt und ist nach dem Sieg über Algerien (4:1) mit 1:4 gegen Belgien ausgeschieden. Belgien trifft auf Österreich. Jugoslawien gewann über Portugal 5:0 und kommt auf Rumänien. Auf den Sieger wartet Großbritannien, wohl der Favorit. Die untere Hälfte sah den Sieg der UdSSR über Griechenland (5:0) und Finnlands über Ägypten (5:0). Hier ist Polen der nächste Gegner, wobei die UdSSR nach Frankreich muß. Der Sieger spielt gegen die CSSR, die auf Großbritannien im Endspiel treffen sollte. Oder ist die UdSSR in diesem Wettbewerb endlich einmal stärker?

In der Asienzone spielen die Philippinen gegen Thailand — nächster Gegner für den Gewinner Taiwan; der Sieger aus diesem Match kommt auf Japan und dann — im Falle des Sieges — auf Australien, wieder Topfavorit. Der Endspielpartner wird aus den Spielen Südkorea-Pakistan, Indonesien, Indien, Neuseeland gesucht.

Die Südamerikazone und die Nordamerikazone spielen in einem Raster. Uruguay-Peru; Sieger-Chile; Ecuador-Brasilien; Sieger — wahrscheinlich Chile, das dann auf Argentinien trafe. Unten spielen die Karibik gegen Kanada und Venezuela gegen Kolumbien. Dieser Sieger kommt auf Mexiko-Karibik/Kanada. Hier warten die USA, um mit großer Wahrscheinlichkeit das Finale gegen Argentinien zu bestreiten.

Das Interzonen-Finale bestreiten dann die Sieger aus der Europazone A und der Asienrunde sowie Europazone B und der Südamerika/Nordamerikazone.

Die Termine: 3. Runde der Europazonen A/B 4.—10. 2. 1980, Viertelfinale 3.—9. 3. 1980, Semifinale 9.—15. 6. 1980, Zonenendspiele A und B 7.—13. Juli 1980.

Die Sektionsturniere Nord- und Südamerika finden am 4.—10. 2. 1980 und das Zonenfinale am 3.—9. 3. 1980 statt. In der Asienzone ist das Semifinale ebenfalls am 4. bis 10. 2. 1980 und das Zonenfinale am 3.—9. 3. 1980.

Der Sieger der Amerikazone trifft am 15.—21. 9. 1980 auf den Sieger der Europazone B, ebenso der Sieger der Asienzone und der Sieger der Europazone A.

Aus einigen europäischen Ranglisten: Frankreich führt die Ranglisten nach internationalen und nationalen Gesichtspunkten. 1. Gruppe Männer (international): 1. Noah, 2. Portes, 3. Bedel, 4. Caujolle, 5. Haillet, 6. Dominguez und Proisy, 8. Moreton, 9. Deblicker, 10. Freyss; Frauen: Durr, 1. Covera und Simon, 3. Thibault; 2. Gruppe Männer (national): 14. Casa, 15. Jauffret, 16. Naegelen, 17. Gauvain, 18. Thamin, 19. Tulasne, 20. Potier, 21. Brunet, 22. Barthes, 23. Rafaitin; Frauen: 4. Beillan, 5. Chevalier, 6. Fuchs, 7. Bonneteau;

Die Schweiz macht es sich noch komplizierter und hat eine Rangliste der Serie A, zu der bei den Männern Heinz Günthard an 1 gehört, Hürliman an 2, Stadler 3 und Markus Günthard 4 dazuzählen; (gesondert ausgewiesen) die Ausländer, angeführt von Dowdewell an A 1. Es folgt Farrell mit A 4 und viele Namen, unterteilt in A-Stärke, Promotion 1, Promotion 2 und 3, P-Stärke, B-Klasse. Bei den Frauen dasselbe. Hier in der Serie A an 1 Petra Delhees.

## FÜR DEN ÜBUNGSLEITER

# Erste Ergebnisse aus der Arbeit mit dem Testprogramm

Wir wollen heute über erste Ergebnisse mit unseren Testprogrammen berichten, die Grundlage dafür sein sollen, durch verbesserte Trainingsmethodik Leistungssteigerungen zu erreichen. Die bisher eingereichten Ergebnisse sind z. Z. von zu geringem Umfang und lassen eine eindeutige Aussage über das Leistungsprofil in den einzelnen Altersbereichen noch nicht zu. Das Ziel der erarbeiteten Programme ist es aber, auch Normenwerte für die einzelnen Altersklassen (AK) zu finden, die eine objektivere Leistungseinschätzung unserer Kader ermöglichen. Um statistisch gesicherte Aussagen treffen zu können, bedarf es allerdings noch weiterer Untersuchungen. Ein systematischer Aufbau des Trainings wird durch eine klare Vorstellung über den gegenwärtigen Leistungsstand

# Trainingsfragen Trainingstips

der zu betreuenden Sportler und das zu erreichende Ziel bestimmt. Vor der DDR-Spitzenklasse, wie z. B. von Thomas Emmrich und Dr. Brigitte Hoffmann, liegen schon eine ganze Reihe Ergebnisse vor, wobei sie in den AK 8 bis 18 noch unvollständig sind.

Trotzdem sollen heute Richtwerte (noch keine Normenwerte) für die einzelnen Altersklassen genannt werden, um den Übungsleitern und Trainern die Möglichkeit zu geben, Ergebnisse zu sammeln, um danach ein vollständiges Normenprogramm erarbeiten zu können.

(Die Erläuterung der einzelnen Übungen bzw. Tests entnehmen Sie bitte den folgenden Heften)

Ulrich Trettin  
im Auftrag des Trainerrates des DTV

Name	AK	Athletik									Technik in %
		RH im Sprung (cm)	Lauf 1500/800 m (Min.u.Sek.)	Liegestützbeugen (Anz.)	Rumpftiefb. (cm)	Brücke (cm)	Aus- und Ein-sch. (cm)	M B W 3 kg/2 kg (m)	Japan T. 1 Min. (Anzahl)	Test 1 (s)	
Weiblich	19/20	49	2:35	35	+15	75	70	9	29	35,5	60
Männlich		59	4:70	70	+10	80	80	15	31	34,4	70
W	17/18	47	2:40	30	+15	75	70	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	28	35,7	55
M		56	4:50	60	+10	80	80	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	30	34,8	65
W	15/16	45	2:50	25	+15	70	65	8	27	35,9	50
M		50	5:00	50	+10	75	75	12	29	35,2	55
W	13/14	43	3:05	20	+15	70	60	8 (2kg)	26	36,5	40
M		47	2:40	40	+10	75	65	9	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	35,6	45
W	11/12	37	3:20	15	+15	65	55	7 (2kg)	25	37,5	30
M		43	3:00	30	+10	65	55	8 (2kg)	26	36,9	35
W	9/10	33	3:40	10	+15	55	45	5 (2kg)	24	39,5	20
M		37	3:10	20	+10	50	45	6 (2kg)	25	38,9	25





Anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres unseres Sportfreundes Herbert Peters die besten Wünsche und ein herzliches Dankeschön für seine aktive Mitarbeit in der Sektion Tennis sowie im Kreisfachauschuss.

— „Sie spielen bei Motor Grimma Tennis? Was macht eigentlich Herbert Peters?“ — Diese Frage wird oft gestellt, wenn sich Tennisfreunde bei Wettkämpfen oder sonstigen Gelegenheiten treffen und die Rede auf den bekannt. Dies einerseits durch seinen unermüdlichen Einsatz bei der Entwicklung unserer Sektion Tennis als auch durch seine sportlichen Erfolge.



Grimmaer Tennissport kommt. — Herbert Peters, als einer der „aktiven Aktiven“ des Grimmaer Tennissportes, ist vielen Sportfreunden auch über die Grenzen des Bezirkes Leipzig hinaus, z. B. in Berlin und Ahlbeck, bekannt. Dies einerseits durch seinen unermüdlichen Einsatz bei der Entwicklung unserer Sektion Tennis als auch durch seine sportlichen Erfolge.

Herbert Peters war und ist immer bestrebt, bei Kindern, Jugendlichen sowie bei Erwachsenen das Interesse an unserem Sport zu wecken. Als Übungsleiter nutzt er dazu fast täglich die Gelegenheit.

Sein Engagement für diesen Sport prägte so auch viele Seiten seines persönlichen Lebens. Durch sein humorvolles, optimistisch-kritisches Auftreten erwarb er sich die Sympathie vieler Sportfreunde. Wir wünschen Herbert Peters noch für viele Jahre beste Gesundheit.

Ein Beispiel dafür, daß nicht nur in den größeren Städten unserer Republik Tennis gespielt wird, zeigt die kleine Sektion der TSG Kirchberg im Landkreis Zwickau.

Sie besteht bereits über 15 Jahre, und die 1. Mannschaft einschließlich Jugend nimmt seit einigen Jahren regelmäßig und erfolgreich am Punktspielbetrieb der Bezirksklasse teil.

Der Sektionsleiter Sportfreund Lothar Haustein hat daran großen Anteil. Er ist einer von denen, die unermüdlich im Sinne unserer demokratischen Sportbewegung wirken und ihre Begeisterung für den Tennissport auf andere Sportfreunde übertragen können. Sein besonderer Verdienst besteht darin, den Kinder- und Jugendsport innerhalb der kleinen Sektion immer wieder zu aktivieren und zu beleben. Neben seinen beruflichen Verpflichtungen findet er Zeit für Tennis, sei es als Spieler oder um die „Kükchen“ das Tennis-ABC zu lehren.

Dem Sportfreund Haustein, der kürzlich seinen 50. Geburtstag beging, sei hiermit ein besonderer Dank ausgesprochen für die vielen Stunden, die er bisher in seinem Leben als Aufbauhelfer, Sektionsleiter, Kinder- und Jugendbetreuer oder als aktiver Spieler auf dem Tennisplatz verbracht.

Die Leitung der TSG und alle Mitglieder der Sektion wünschen ihm weiterhin Gesundheit, viel Freude und Erfolg in seiner Tätigkeit.

Ehepaar-Turniere sind in letzter Zeit in unserem Lande in „Mode“ gekommen. Das ist sicher gut so. Doch keine Veranstaltung dieser Art kann für sich in Anspruch nehmen, einen solchen Popularitätsgrad erreicht zu haben wie eben das von der TSV Stahnsdorf auf den Kleinmachnower Plätzen veranstaltete Turnier. Bei der 11. Auflage waren 58 Ehepaare am Start.

Den sportlichen Teil der Veranstaltung beherrschten die erstmals beteiligten Helga und Jürgen Taterczynski (Berlin) wie erwartet. Da hatten auch so starke Paare wie Busse (Magdeburg), Backhaus (Bad Lausick) oder Hackemesser (Berlin), um nur die schärfsten Konkurrenten zu nennen, keine Chance. Die Taterczynskis gaben im gesamten Verlauf keinen Satz und nur 14 Spiele ab und waren auch im Endspiel gegen das Ehepaar Busse klar mit 6:3, 6:0 erfolgreich, nachdem sie zuvor das Ehepaar Hackemesser mit 6:1, 6:0 ausgeschaltet hatten. Die Busses hatten immerhin Uta und Jürgen Backhaus (Bad Lausick) mit 6:1, 7:5 den Weg ins Endspiel verlegt. Den Kampf um Platz 3 entschieden Backhaus mit 7:5, 7:5 gegen Hackemessers für sich, doch hatten die Bad Lausicker zuvor mit dem 3:6, 7:5, 7:6-Sieg gegen das Berliner Ehepaar Franz erheblich mehr Mühe.

R. B.

## Gold-Jungs

Anlässlich des 30. Jahrestages der DDR und der demokratischen Sportbewegung wurde eine Anzahl von verdienstvollen Sportfreunden unseres Verbandes ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch zur Ehrennadel des DTV der DDR in Gold für

Heinrich Rohde (BSG Motor Nordhausen)  
Werner Zander (BSG Motor Lichtenberg)  
Dietrich Pöschke (BSG Turbine Berlin)  
Dr. Wolfgang Watteyne (BFA Karl-Marx-Stadt)  
Erduard Röbbke (SG Friedrichshagen)  
Siegfried Dreyling (BSG Einheit Magdeburg)  
Klaus Schotter (BSG Chemie Weißwasser)  
Bernhard Froese (BSG Turbine Berlin)  
Gerfried Arndt (SG Friedrichshagen)  
Lutz Dübner (BSG Einheit Gotha)  
Heinz Lang (TSG Oberschöneweide)  
Michael Eberlein (BSG Buna Halle-Neustadt)  
Waldemar Wurzbacher (TSG Oberschöneweide)  
Jürgen Kossa (BSG Lok Magdeburg)  
Wolfgang Scholz (BSG Medizin Cottbus)  
Hans Hartmann (TSG Oberschöneweide)  
Hans-Jürgen Jendreyek (BSG Medizin Cottbus)

Die SG Dynamo Lübben hatte zu einem bezirksoffenen Tennisturnier der Ehepaare eingeladen, zu dem Teilnehmer aus den Bezirken Dresden, Leipzig und Cottbus gemeldet hatten.

Sieger des Turniers wurden Rita und Konrad Zanger. Sie konnten den Wandpokal des Rates des Kreises Lübben nach Dresden mitnehmen. Den zweiten Platz belegten Ruth und Hans Schneider gefolgt von Margarete und Dr. Heinz Grun, beide Hoyerswerda.

Unter den ersten acht Paaren konnten sich weiterhin platzieren: Gisela und Jörg Skobowsky, Margit und Heinz Wagner, beide Dresden, Johanna und Gunther Rachy, Finsterwalde, Dr. Gisela und Dr. Gerhard Teuscher, Lübben, Heidi und Dr. Jörg Heunisch, W.-P.-St. Guben.

Der Abend des ersten Tages vereinte alle Teilnehmer bei einem Fischessen in einer Gaststätte des Unterspreewaldes.

Eine erfreuliche Feststellung, die nicht nur als Randerscheinung interessant ist: Alle Teilnehmer waren Nichtraucher. Ein Zufall?

Bei bestem Tenniswetter kämpften in Crimmitschau um den Pokal der Stadt, der zum 26. Mal ausgetragen wurde, Sachsenring Zwickau als Pokalverteidiger (Verbandsliga 78), Wismut Gera (Verbandsliga 78) und Fortschritt Crimmitschau (Bezirksliga 78). Als Sieger des Turniers wurde die Mannschaft der BSG Fortschritt Crimmitschau (gebührend) gefeiert. Die zahlreich erschienenen Zuschauer dankten für den hervorragenden Tennisspaß mit anhaltendem Applaus.  
Ergebnisse: Crimmitschau — Gera 4:1; Zwickau — Gera 4:1; Crimmitschau — Zwickau 3:2; Kirmse — Kühn 7:6, 7:6; Wilde — Czerney 7:5, 4:6, 6:2; Hörrath — Lindner 5:7, 1:6; Bachmann — Fischer 5:7, 5:7; Doppel: Kirmse/Wilde — Kühn/Czerney 6:4, 7:6.

## Post

Der Vorschlag im Leitartikel Heft 4/79, unvollständig antretende Mannschaften an ihrer empfindlichsten Stelle zu treffen, nämlich bei der Punktwertung, findet tendenziell meine volle Zustimmung. Ich gebe lediglich zu bedenken, daß nach meiner Kenntnis andere Ballspiel-Mannschaftssportarten eine solche Konsequenz nicht ziehen und wir uns im Tennis damit außerhalb jener Toleranzbreite stellen würden, die andere der Un-Diziplin einräumen.  
R. Gründel, Berlin

**Betrifft:** Auf ein Wort — Tennis 4/79  
Dazu möchte ich folgenden Vorschlag zur Diskussion stellen: Man sollte die Regel einführen, daß ein kampflos abgegebener Punkt doppelt gewertet wird. Diese Regel ist unkompliziert und hätte folgende Auswirkungen: Fehlt ein Spieler, so steht es sofort — einschließlich des Doppels — 4:0 für den Gegner, der nur noch 2 Siege braucht zum 6:5. Fehlen zwei Spieler, so ist überhaupt ein Sieg unmöglich. Im Kinderbereich, wo die Mannschaften nur aus 4 Spielern bestehen, hätte man beim Fehlen eines Spielers (übrigens sehr häufig) sofort verloren. Dies würde sehr zur Erziehung beitragen.  
Karl Mühlberg, Berlin

Den Freizeit- und Erholungssport verstärkt zu fördern ist eine unserer Aufgaben. Dazu hatten alle Präsidien der Sportverbände, die BFA und KFA Kommissionen zu bilden und die Sektionen Funktionäre für den FES einzusetzen. Bedauerlicherweise aber ist von einer planmäßigen Arbeit dieser Kommissionen und Sektionsfunktionäre bisher kaum etwas zu spüren, was auf eine sehr große Unterschätzung des FES schließen läßt. Man hört nur zu oft, „unsere Tennisplätze sind überbelegt, um den FES können wir uns nicht auch noch kümmern.“ — In Wirklichkeit jedoch werden die meisten unserer Tennisanlagen in den Vormittagsstunden überhaupt nicht und in den frühen Nachmittagsstunden nur zum Teil genutzt.

Im Bezirk Magdeburg befinden sich Urlaubererholungsgebiete mit Tennisplätzen in Wernigerode, Blankenburg und Schierke, wobei in Wernigerode der FDGB-Ferienendienst Magdeburg, Sitz Wernigerode, die irrtümliche Meinung vertritt, daß Tennis ein Leistungssport sei, der für den FES nicht in Frage komme. Unterstützung wird versagt.

Ich möchte aus einer Tagung des BFA Magdeburg einige Beispiele bringen, welche Überlegungen und Festlegungen es in manchen Sektionen gibt:

1. Sind überhaupt Übungsleiter zu gewinnen? (Rentner oder sonstige Sportfreunde, die schon in den Vormittagsstunden auf der Tennisanlage sein können, wenn Freizeitsportler diese benutzen wollen)
2. Welche günstig zur Tennisplatzanlage gelegenen Betriebe gibt es, die im Schichtsystem arbeiten?
3. In welchen Betrieben und Brigaden arbeiten unsere Sektionsmitglieder? Wer würde sich hier als Übungsleiter für den FES am besten eignen?
4. Es wurde davon ausgegangen, daß fast alle Betriebe und Brigaden jährlich Kultur- und Bildungspläne aufstellen, in denen der Sport ein wichtiger Bestandteil ist. Die Kulturfunktionäre freuen sich normalerweise, wenn sie mit einer Tennis-Sektion für ihre Brigade eine diesbezügliche Vereinbarung abschließen können.
5. Eine Sektion stellt schon seit Jahren montags ihre gesamte Tennisanlage mit 5 Plätzen für den FES zur Verfügung, obwohl sie 9 Punktspielmannschaften hat. Für die Aktiven, die meistens am Samstag/Sonntag Wettkämpfe austragen, ist die Platzbenutzung am Montag nicht vorgesehen. Auch an den anderen Tagen wird stets 1 Platz für den FES freigehalten.  
Ist Nachahmung in den anderen Bezirken nicht möglich?  
Fritz Hoffmann, Halberstadt

Jugendliche zu fördern, aber auch zu fordern ist ein Prinzip unseres Verbandes. Das geschieht vielfach durch höhere Trainingsanforderungen und mehr Wettkämpfe. Bei Jugendlichen sind wir deshalb mit Konsequenz dazu übergegangen, sie neben ihren Jugendpunktspielen im Erwachsenenbereich einzusetzen. Das Problem besteht nun darin, daß der BFA nicht bereit war, auf Schüler (und auch auf Lehrer und Friseur- und Handelsleute) Rücksicht zu nehmen, die z. B. sonnabends bis mittags Schule oder anderweitig dienstlich zu tun haben. Wenn schon unserer Bitte, die Spiele mit den — natürlich vorher gemeldeten Schülern und Lehrern und anderen — nachmittags anzusetzen, nicht entsprochen werden kann, weil die Platzkapazität und hohe Auslastung der Plätze zu jeder Stunde in der Saison es angeht nicht zuzulassen, hatten wir gehofft, daß wenigstens die betroffenen Sportfreunde erst in der letzten Einzelrunde spielen dürften. Dazu hieß es, daß der gegnerische Mannschaftsführer seine Einwilligung geben müsse. Diese ist in den meisten Fällen nicht zu bekommen, weil jeder eine Chance wittert, auf diese Weise Punkte zu holen. Eine entsprechende Regelung soll aber die Wettspielordnung nicht zulassen. Haben wir das Recht, eine ganze Reihe von Sportfreunden vom Wettkampfbetrieb auszuschließen, weil irgendeine — vielleicht überholte — Ordnung daraus geschlossen, weil irgendeine — vielleicht überholte — Ordnung daraus geschlossen?

Lothar Hackemesser, Berlin

## Veränderungen im Terminplan 80

Im Terminplan 1980 sind einige Veränderungen eingetreten. Wir bitten, folgende Korrekturen auf den Seiten 11/12 der Hefte 7/79 bzw. 8/79 vorzunehmen:

Februar: Das DDR-offene Hallenturnier Apolda findet nicht am 9./10., sondern am 15./17. statt.

Juni: Die Punktspiele der Erwachsenenmannschaften werden verlegt. Daraus ergeben sich in der Ober- und in der DDR-Liga folgende neue Spielansetzungen:  
Die Spiele der Oberliga und der Staffeln I und II am 31. 5. und 1. 6. finden zur gleichen Zeit am 7. und 8. 6. statt. Die Spiele vom 8. 6. sind am 1. 6. auszutragen. In der Staffel III gibt es keine Veränderungen. Die Staffel IV spielt statt am 31. 5. am 17. 5. zur gleichen Zeit.

Juli: Am 5./6. kommen die Bezirksmeisterschaften der Jugend dazu; die Kinder spielen in Jena am 26./29.

August: Das Ostseeturnier in Ahlbeck findet bereits am 23./30. statt.

Sept.: 1.–7. Ahlbeck ist zu streichen.  
12./14. DDR-Bestenermittlung Junioren (AK 20) Wernigerode.

Am 14. sind nicht die DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Senioren, sondern die DDR-Meisterschaften der Senioren in Berlin.

Oktober: Die DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend — Schlufgrunde — findet am 12. statt.

## Erläuterungen zur DB 1980

In den DB für 1980 treten einige Veränderungen auf, die zu beachten sind. Die Umbenennung oder Wiederaufnahme der Bezeichnung „Oberliga“ und „DDR-Liga“ für die beiden höchsten Spielklassen gehen auf Anregungen aus Sportlerkreisen zurück.

Wichtig ist die neue Tabellenwertung, in der es nur Pluspunkte gibt, die in einer unterschiedlichen Anzahl vergeben werden (s. DB). Dieses Wertungssystem ist nicht neu und wird in verschiedenen Sportarten angewendet. Das Nichtantreten einer Mannschaft soll sich im Tabellenstand stärker auswirken, wobei das Reuegeld trotzdem bestehen bleibt. Jetzt muß sich aber jede Mannschaft überlegen, wo sie landen würde, wenn sie nicht antritt. Beispiel: Bei 8 Mannschaften würde der Staffelsieger bei 7 Siegen 21 Punkte erhalten, die letzte Mannschaft ohne einen Sieg hätte 14 Punkte. Würde der Staffelsieger einmal nicht antreten, könnte er nur 18 Punkte bekommen. Eine andere Mannschaft kann aber bei 2 Niederlagen und 5 Siegen 19 Punkte erreichen und damit Staffelsieger werden. Im Mittelfeld können bei 4 Siegen und 3 Niederlagen 18 Punkte erzielt werden. Tritt man dabei aber einmal nicht an, bekommt man nur 16 Punkte und steht gleich mit einer Mannschaft mit 2 Siegen und 5 Niederlagen. Das kann schon Abstiegsgefahr bedeuten. Noch eine Bemerkung:

Ausgehend von dem Grundsatz, daß Punktspiele Rundenspiele jeder gegen jeden in einer Staffel sind, wurden Festlegungen getroffen für die Teilnahme an Aufstiegsspielen oder DDR-Mannschaftsmeisterschaften, die für alle Beteiligten gleiche Voraussetzungen schaffen. So kann man nicht mehr nur mit einem Entscheidungsspiel Sieger einer Staffel oder einer Klasse werden. Das soll jedoch nicht den mehrfachen Einsatz einer Mannschaft in verschiedenen Altersklassen entsprechend unserer Wettspielordnung behindern.

Abschließend der Hinweis, daß die DB eine Ergänzung der Wettspielordnung darstellen und für alle Bereiche unseres Verbandes Gültigkeit besitzen.

Hans-Joachim Petermann  
Vorsitzender d. Spiel- u. Wettkampfkomm.

## Als der Schleier morgens gelüftet wurde . . .

Während des Weiterbildungslehrganges der Spiel-, Wettkampf- und Rechtskommission in Rerik stand auch ein ganz interessanter Themenvorschlag auf der Tagesordnung: „Vorbereitung und Durchführung eines Tageseturniers.“ Am Vorabend des Turnieres wurde von den „Köpfen des Lehrganges“, spricht Dr. Pahl, H. J. Petermann und Wolfgang Meisel eine Einstufung der sich zum Kampfe stellenden, mit Holz- oder Metallschläger schwingenden Matadoren vorgenommen. Es ward festgelegt, daß dieses Turnier nur mit einer Minusvorgabe durchgeführt und somit auf der Zählkarte unter der Rubrik Schuld fixiert wird. Jeder der 18 Kämpen, ob älterer oder jüngerer Bauart, und auch die einzige Tennis-Amazone, Frau Piepenhagen, hätten gern einen Blick auf die Auslosung und ihre zugeordnete Wertigkeitszahl von 0–18, geworfen. Das Schweriner „Petermännchen“ verteidigte jedoch die Liste wie ein Lehrer die Klassendiktattheft, in die vor Bekanntgabe der Noten die Schüler linsen wollten. Am Morgen des Turnieres wurde der Schleier gelüftet, und Tennis-Oldi Ulli Brand aus Rostock und der Sonderligaspieler Wolfgang Schieber aus Erfurt staunten nicht schlecht, als sie mit den niedrigsten Wertungsnummern von 2 und 0 sich heißhungrigen Spielern gegenüber sahen. Dem mit einer –15,2/6-Schuld beladenen Rostocker blies der Kirchmösener Kowalski in der zweiten Runde das Licht aus, und auch dem an Nr. 3 gesetzten eleganten Mecklenburger Neubert ging es gegen den „Waldler“ Dietel Funk aus Suhl ebenso.

Der an 1 gesetzte Thüringer Altmeister Wolfgang Schieber hatte bei einer Schuld von –30,3/6, das heißt in jedem Spiel –30 und in jedem 2. Spiel –40 Schuld, gegen den mit Heimvorteil spielenden Kühlungsborner (kannte die weichen Stellen) Mühlstedt die größte Schuld aufzuholen und kam dabei mächtig ins Schwitzen. Alle Schiedsrichter behielten nicht immer die gewohnte Ruhe und den klaren Kopf, denn die doch etwas komplizierte Sprechweise wie –40+15 oder –15+30, ließ mal einen Ausrutscher zu. Aber unter den gestrengen Blicken von H. J. Petermann kamen dann doch alle ins Geschick. Die größte Minusvorgabe hatte allerdings das Wetter. Es war von keinem Spieler oder Schiedsrichter zu besiegen, und auch als es alle gemeinsam mit Besen, Schaufeln und Eimern angingen, mußte schließlich doch vom Turnierleiter der „Scheuerlappen“ geschmissen werden.

Obwohl das Turnier wegen Abbruchs keinen Sieger küren konnte, hatte es den Teilnehmern viel Spaß bereitet, und der Rest von Schuld und Plusvorgabe wurde bei einem gemeinsamen Besuch des Meeresschwimmbeckens abgeschwommen. Wolfgang Schieber

## Pankower Vorgabeturniere immer beliebter

Seit einer Reihe von Jahren findet im September bei der BSG Einheit Pankow, Sektion Tennis, — mit Ausnahme des letzten Jahres — ein Handicaptturnier statt, das sich im Berliner Rahmen immer größerer Beliebtheit erfreut. Dies beweist die ständig wachsende Teilnehmerzahl, die es bisher noch gestattet, das Turnier an einem Wochenende durchzuführen. Anfänglich trug diese Veranstaltung einen rein sektionsinternen Charakter. Das wachsende Interesse von Sportfreunden anderer Sportgemeinschaften des Berliner Raumes veranlaßte die Sektionsleitung zur Verschickung von Einladungen an befreundete Sektionen. Der Wiederhall der abgegebenen Meldungen beweist, daß Turniere dieser Art Schule machen sollten, da sie vielen Aktiven unseres

Verbandes Gelegenheit geben würden, gegeneinander zu spielen — natürlich durch Errechnung und Berücksichtigung geeigneter Vorgaben, um ein höchstmögliches Maß an Chancengleichheit zu bieten. Darin liegt der Reiz eines solchen Turnieres. Wann sieht man schon einen Spieler der Sonder- oder Verbandsliga mit Hingabe und hoher Konzentration gegen einen 13jährigen Jugendlichen buchstäblich kämpfen, wenn beispielsweise die Vorgabe –40, +30 lautet?

Das 6. Pankower Handicaptturnier der BSG Einheit, Sektion Tennis, führte Spiele dieser Art dem interessierten Publikum vor. Die Schwierigkeit bei der Ausrichtung liegt in der möglichst genauen Spielstärkeeinschätzung der Teilnehmer. In diesem Jahr gelang der Turnierleitung unter dem bewährten Vorsitz des Technischen Leiters der Sektion, Sportfreund W. Wolter, eine wohl optimale Einschätzung des Feldes. 50 Aktive waren angetreten (16 Frauen und 34 Männer), wobei Kinder und Jugendliche problemlos eingereiht werden konnten.

Bei den Frauen gewann Ines Meier (Vorgabe +15) das Turnier mit einem Dreisatzkampf gegen Elke Bauer (Vorgabe +30,2) (beide Einheit Pankow) mit 5:7, 6:2, 6:2.

Bei den Männern war buchstäblich bis zum Schluß die Endspielpaarung offen. Hatte Jürgen Blaumann (Einheit Pankow, Verbandsliga) durch überlegenes „Kopf“- und Volleyspiel seinen Kontrahenten Dr. Lehmann (Einheit Pankow, Stadtliga) mit einer Vorgabe in jedem Spiel von +15 mit 9:3 klar besiegen können, gestaltete sich die Paarung Darnehl (Einheit Pankow, Verbandsliga, Vorgabe –30,4) gegen Dr. Strehlow (Einheit Friesen, 1. Stadtklasse, Vorgabe –0,5) äußerst dramatisch. Der beherzt aufspielende Dr. Strehlow ging bald in Führung und lag mit 8:2(!) vorn. Das Ergebnis schien klar, bis plötzlich der immer konzentrierter spielende Darnehl mehr und mehr aufholte und seinem entnervten Gegner mit 9:8 schließlich das Nachsehen gab (Tie-Break 7:1). Leider kam es nicht zum Endspiel, da Darnehl wegen pausenlosen Spiels zurückzog und so verdienstermaßen der Sieger Jürgen Blaumann hieß.

Resümierend kann gesagt werden, daß das Turnier ein voller Erfolg wurde. Die Sektionsleitung beabsichtigt, beim BFA die Aufnahme dieses Turniers in den offiziellen Berliner Terminkalender zu beantragen. Vorgabeturniere sollten auch anderenorts eingeführt werden, da sie besonders der Förderung und Entwicklung unserer Sportart als Freizeit- und Erholungssport dienlich sind.

Dr. Albrecht Fickweiler

### Ausspruch des Monats

Manche Leitungen finden ihre Tennisspielerinnen ansonsten recht goldig — nur sind sie ihnen bei Vorschlägen für DTV-Ehrendadeln offenbar nicht ganz grün.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der Deutschen Demokratischen Republik, 1055 Berlin, Siorkower Str. 118, Tel. 4384/310. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Breitschneider, Post und Manuskripte an den Redakteur, 1136 Berlin, Rummelsburger Str. 66, Tel. 52 909 98. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik, PZV-Artikel-Nr. (EDV) 41130.

# REGEL- ECKE

Klasse	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
0	%	3/6	2/6	1/6	1/6	1/6	15	15,1	15,2	15,3	15,4	15,5	30	30,1	30,2	30,3	30,4	30,5	40	
		%	1/6	2/6	3/6	4/6	5/6	15	15,1	15,2	15,3	15,4	15,5	30	30,1	30,2	30,3	30,4	30,5	
			2/6	3/6	4/6	5/6	15	15,1	15,2	15,3	15,4	15,5	30	30,1	30,2	30,3	30,4	30,5		
				3/6	4/6	5/6	15	15,2	15,3	15,4	15,5	30	30,1	30,2	30,3	30,4	30,5			
					4/6	5/6	15	15,1	15,2	15,3	15,4	15,5	30	30,1	30,2	30,3	30,4			
						5/6	15	15,1	15,2	15,3	15,4	15,5	30	30,1	30,2	30,3	30,4			
							15	15,1	15,2	15,3	15,4	15,5	30	30,1	30,2	30,3	30,4			
								15,1	1/6	2/6	3/6	4/6	5/6	15	15,2	15,3	15,4	30	30,1	30,3
									15,2	1/6	2/6	3/6	4/6	5/6	15,1	15,2	15,4	15,5	30,1	30,2
										15,3	2/6	3/6	4/6	5/6	15	15,2	15,3	15,5	30	30,1
											15,4	1/6	2/6	3/6	4/6	15	15,1	15,3	15,5	30
												15,5	1/6	2/6	3/6	4/6	15	15,2	15,4	15,5
													30	2/6	3/6	4/6	5/6	15,1	15,3	15,4
														30,1	2/6	3/6	4/6	5/6	15,1	15,3
															30,2	2/6	3/6	4/6	15	15,2
																30,3	3/6	4/6	15,1	
																	30,4	3/6	4/6	
																		30,5	2/6	
																			40	

Tabelle 1

#### Text zu Tabelle 1

Das „Ausgleichen“ unterschiedlicher Minus-Plus-Vorgaben geschieht in der Weise, daß von der Klasse des leistungsstärkeren Spielers ausgehend senkrecht nach unten die Plus-Vorgabe in der schrägen Zahlenreihe festgestellt, dann von dieser schrägen Zahlenreihe aus nach rechts gegangen wird, bis man die senkrechte Spalte der Klasse des leistungsschwächeren Spielers schneidet. Am Schnittpunkt ist die ausgeglichene Plus-Vorgabe abzulesen.

Die Tabellen sind im Zusammenhang mit der Veröffentlichung in Heft 879, Seite 14, zu betrachten.

Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
–1/6	–2/6	–3/6	–4/6	–5/6	–15	–15,1	–15,2	–15,3	–15,4	–15,5	–30	–30,1	–30,2	–30,3	–30,4	–30,5	–40			
–1/6	–2/6	–3/6	–4/6	–5/6	–15	–15,1	–15,2	–15,3	–15,4	–15,5	–30	–30,1	–30,2	–30,3	–30,4	–30,5				
	–2/6	–3/6	–4/6	–5/6	–15	–15,1	–15,2	–15,3	–15,4	–15,5	–30	–30,1	–30,2	–30,3	–30,4	–30,5				
		–3/6	–4/6	–5/6	–15	–15,1	–15,2	–15,3	–15,4	–15,5	–30	–30,1	–30,2	–30,3	–30,4	–30,5				
			–4/6	–5/6	–15	–15,1	–15,2	–15,3	–15,4	–15,5	–30	–30,1	–30,2	–30,3	–30,4	–30,5				
				–5/6	–15	–15,1	–15,2	–15,3	–15,4	–15,5	–30	–30,1	–30,2	–30,3	–30,4	–30,5				
					–15	–15,1	–15,2	–15,3	–15,4	–15,5	–30	–30,1	–30,2	–30,3	–30,4	–30,5				
						–15,1	–1/6	–2/6	–3/6	–4/6	–5/6	–15	–15,1	–15,2	–15,3	–15,4	–15,5			
							–15,2	–1/6	–2/6	–3/6	–4/6	–5/6	–15	–15,1	–15,2	–15,3	–15,4	–15,5		
								–15,3	–1/6	–2/6	–3/6	–4/6	–5/6	–15	–15,1	–15,2	–15,3	–15,4	–15,5	
									–15,4	–1/6	–2/6	–3/6	–4/6	–5/6	–15	–15,1	–15,2	–15,3	–15,4	–15,5
										–15,5	–1/6	–2/6	–3/6	–4/6	–5/6	–15	–15,1	–15,2	–15,3	–15,4
											–30	–1/6	–2/6	–3/6	–4/6	–5/6	–15	–15,1	–15,2	–15,3
												–30,1	–1/6	–2/6	–3/6	–4/6	–5/6	–15	–15,1	–15,2
													–30,2	–1/6	–2/6	–3/6	–4/6	–5/6	–15	–15,1
														–30,3	–1/6	–2/6	–3/6	–4/6	–5/6	–15
															–30,4	–1/6	–2/6	–3/6	–4/6	–5/6
																–30,5	–1/6	–2/6	–3/6	–4/6
																	–40			

Tabelle 2

#### Text zu Tabelle 2

Der „Ausgleich“ unterschiedlicher Minus-Vorgaben erfolgt in der Weise, daß von der Klasse des leistungsschwächeren Spielers ausgehend senkrecht nach unten die Minus-Vorgabe in der schrägen Zahlenreihe festgestellt, dann von dieser schrägen Zahlenreihe nach rechts gehend im Schnittpunkt mit der Senkrechten der Klasse des leistungsschwächeren Spielers die ausgeglichene Minus-Vorgabe ermittelt wird.

rena Petru, gerufen: „unsere Trenka“, geboren am 27. 1. 1964 in Plzen, bei Slavia im Klub, blauäugig, gut gebaut, sympathisch.

Wie alt warst Du, als Du mit dem Tennissport anfingst?  
„Ich war 8 1/2 Jahre alt.“

Hast Du auch noch andere Sportarten betrieben?

„Ich begann mit 5 Jahren mit Eiskunstlauf. Als ich dann mit Tennis anfing, hörte ich mit dem Eiskunstlaufsport auf. Ich fuhr auch gern in die Berge und habe Langlauf auf den Brettern geübt. Aber jetzt habe ich nur noch Zeit für Tennis.“

Wer war Dein erster Trainer, bei wem trainierst Du heute?

„Dr. Smid, der Vater vom Davis-Cup-Spieler Thomas, war mein erster Trainer. Seit 2 Jahren habe ich einen neuen Trainer, Herrn Jiri Kovakik. Dr. Smid lehrt mich aber immer noch die Taktik.“

Es beruhigt mich, wenn er am Platz steht, ich verdanke ihm sehr viel. Ich habe großes Vertrauen zu ihm. Auch hilft mir Vera Sukova, wenn wir im Ausland sind, mit guten Ratschlägen.“

## Interview mit einer Europameisterin

Mit welchen Griffen spielst Du?

„Ich spiele mit drei Griffen. Dem Vorhandgriff, dem Rückhandgriff, der gleichzeitig mein Aufschlaggriff ist, und einem Griff für die Flugschläge.“

Was sind Deine Stärken bzw. Schwächen?

„Meine Stärke ist mein Rückhandgrundschiag. Die Schwäche sind Vorhandgrundschiag, Aufschlag und Laufarbeit.“

Wieviel trainierst Du pro Tag?

„Im Sommer 3 Stunden, im Winter 2.“

Wie ist das Training im Sommer und im Winter?

„Im Sommer 80 Prozent Tennis und 20 Prozent Laufarbeit. Manchmal laufe ich allein, manchmal kontrolliert mich der Trainer. Im Winter 30 bis 40 Prozent Konditionstraining, die andere Zeit spiele ich Tennis.“

Kannst Du Dich beim Techniktraining, beim Trainingwettkampf oder im Wettkampf immer gleich gut konzentrieren?

„Im Wettkampf bin ich gegen jeden voll konzentriert. Im Training, wenn ich mit dem Trainer oder anderen guten Spielern spiele, bin ich auch bei der Sache. Gegen schwächere Trainingspartner läßt die Konzentration oft nach. Zwar will ich, aber es geht nicht.“

Hast Du ein Vorbild?

„Ich habe mehrere Vorbilder, vor allem aber Chris Evert. Sie ist enorm konzentriert und hat eine sehr gute Beinarbeit.“

Was sind Deine Ziele?

„Ich möchte immer in Bestform sein.“

Inwieweit unterstützen Dich Deine Eltern bzw. Deine Lehrer, damit Du Erfolg hast?

„Meine Eltern helfen mir in meiner Tennisarbeit sehr viel, besonders mein Vater. Er übersetzt ausländische Bücher über Tennis. In den vergangenen Jahren wurde ich von den Lehrern ausgezeichnet unterstützt. Jetzt gehe ich ins Gymnasium, dort ist es etwas komplizierter.“

Spielst Du lieber Einzel, Doppel oder Gemischtes Doppel?

„Alles hat etwas an sich, was mich zum Tennis zieht.“

Warum spielst Du Tennis?

„Weil ich diesen Sport sehr liebe.“

Hast Du ein Hobby?

„Ich liebe moderne Musik und lese gern.“

Welchen Beruf möchtest Du ergreifen?

„Das weiß ich leider noch nicht, aber ich möchte gern fremde Sprachen studieren.“

Hast Du einen Freund?

„Ich habe viele gute Freunde, aber noch nicht den einen Richtigen.“

Gehst Du gern tanzen? Wie sieht Deine Freizeit aus?

„Ich habe sehr wenig freie Zeit. Zum Tanzen komme ich nur, wenn zum Tennisturnier ein Disco-Abend stattfindet.“

Bis zu welchem Alter willst Du Leistungssport treiben?

„Solange wie möglich möchte ich dem Tennis treu bleiben. Wie lange, das kann man nicht sagen.“

Welche Eigenschaften schätzt Du an einem Trainer besonders?

„Der Trainer muß vom Tennis viel wissen, aufrichtig und gewissenhaft sein.“

Führst Du ein Trainingstagebuch?

„Ja.“

Welche Deiner sportlichen Erfolge schätzt Du am höchsten ein?

„1978 Europameisterin bis 14, 1979 Platz 3 bei der Europameisterschaft bis 16.“

Das Interview führte Konrad Zanger

Uns liegt auch die Rangliste der CSSR vor. Sie hat bei den Männern 120 Positionen mit (in der Reihenfolge) Smid, Kodes, Lendl, Hutka, Zednik, Birner, Slozil, Granat, Pala, Hrebec. Bei den Frauen weist sie 80 Namen aus mit Marsikova, Mandlikova, Tomanova, Budarova, Strachonova, Brzakova, Plchova. Die Jugend (männlich) geht bis zur Nr. 120, natürlich mit Lendl an 1. Die Jugend (weiblich) hat ebenfalls 80 Namen. Die Ranglisten der älteren Schülerinnen wiederum 80. Zum Schluß die jüngeren Schüler und Schülerinnen mit 90 bzw. 72 Plätzen.

Aus der Rangliste 1979 der BRD-Männer

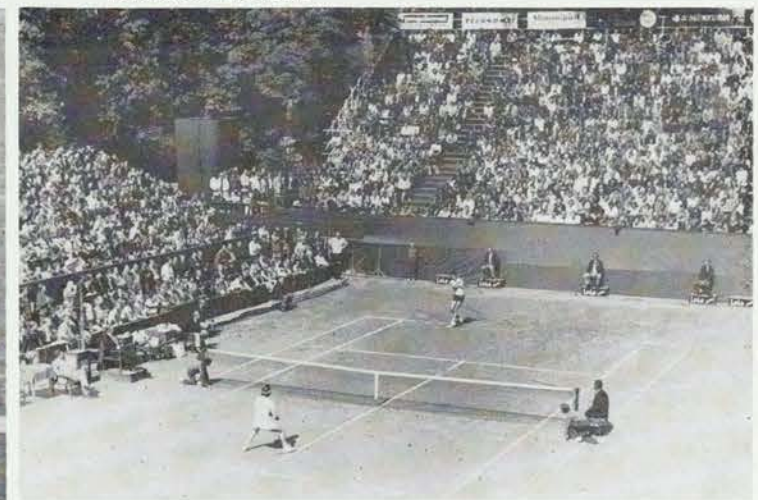
1. Pinner, 2. Gehring, 3. Meiler, 4. Maurer, 5. Eberhard, 6. Wüsching, 7. Zirngibl, 8. Elter, 9. Elschenbroich, 10. Marten, 11. Seuss, 12. Faßbender; Frauen: 1. Hanika, 2. Masthoff, 3. Riedel, 4. Ebbinghaus, 5. Eisterlehner, 6. Pfaff.

Flushing Meadow, neuer Austragungsort der Internationalen USA-Meisterschaften und Nachfolger von Forest Hills, hat viel Kritik ausgelöst. Lärmbelästigung durch niedrigfliegende Flugzeuge, hohe Feuchtigkeit und schlechte Platzbeläge wurden genannt. Roy Emerson, der mehr Grand Slam Turniere gewann als irgend ein anderer, kritisierte vor allem, daß die Spieler vollkommen überfordert sind, wenn Tag- und Abendspiele (unter Flutlicht) zu absolvieren sind, nur um größere Zuschauerzahlen zu erreichen. Der entscheidende Grund: Das Fernsehen hat den Veranstalter fest im Griff und diktiert seine Bedingungen. Das Geld, das dieses Riesenspektakel gekostet hat, muß wieder hereinkommen.

★

Die letzten Internationalen USA-Tennismeisterschaften bereicherten die Tennisgeschichte um eine Kuriosität: Nastase verlor sein Match gegen McEnroe zweimal. Frank Hammond, internationaler Stabschiedsrichter, hatte von den Mätzchen und Unsportlichkeiten beider Rivalen die Nase so voll, daß er bei passender Gelegenheit Nastase disqualifizierte. Das rief die lautstarken Proteste der Zuschauer hervor. Turnierchef Willy Talbert hob einfach die Entscheidung des Stabschiedsrichters auf und ließ das Spiel nach einigen Stunden Pause für die beiden um Mitternacht fortsetzen; Nastase verlor — zum zweiten Mal.

## TENNIS IM BILDE



Das 5-Stunden-Spiel Lendl – Johannsson bei überwältigender Zuschauerkulisse.

## Prag im Tennisfieber optisch gemessen von Diethelm Lorbeer

Die Unterlegenen im Prager Doppel Borg/Bengtsson, obwohl Borg „traumhaft“ sicher zu spielen schien. Seine geschlossenen Augen jedenfalls deuten darauf hin.

Die Wogen der Begeisterung über den Sieg gegen Schweden (bekanntlich mit Borg) schlugen hoch in der CSSR und sind noch nicht geglättet, wie man un-schwer Gesprächen mit Tennisfreunden aus dem Nachbarlande entnehmen kann. Da dieses Ereignis auch bei uns großes Interesse gefunden hat, haben wir für unsere Leser noch einmal einige Schnappschüsse ausgewählt.



Verlierer Johannsson und (siehe nebenstehendes Foto) Sieger Lendl unter den sehr wachsamen und gestrengen Augen eines Linienrichters.

Die glanzvollen Sieger Kodes/Smid über Weltmeister Borg und Partner Bengtsson während einer „Beratungspause“ mit ihrem Coach.



# Junge Profis im Vormarsch

Bei den Internationalen USA-Meisterschaften in Flushing Meadow bei New York, das nach Wimbledon wohl am höchsten im Kurs steht, vermachte sich Favorit Borg erneut nicht durchzusetzen. Er scheiterte im Viertelfinale an seinem Wimbledon-Endspielgegner Tanner, der ihn dort mit 6:7, 6:1, 3:6, 6:3, 6:4 schon hart geordert hatte. 2:6, 6:4, 2:6, 6:7. Der Amerikaner bestätigte die Meinung vieler Fachleute, die den Kanonenaufschlag Tanners und sein Tempo als die einzige Möglichkeit sehen, dem Schweden beizukommen. Allerdings servierte dieser auch weit schwächer als in Wimbledon. Aber sein Bezwinger scheiterte schon in der nächsten Runde an Gerulaitis 6:3, 6:2, 6:7, 3:6, 2:6 und auch dieser errang den Titel nicht. Neuer Meister wurde der Connors-Bezwinger McEnroe. Nach seinem imponierend glatten 6:3, 6:3, 7:5 gegen Connors war er im Finale gegen Gerulaitis ebenso sich 7:5, 6:3, 6:3 erfolgreich. Der neue Meister profitierte von seinem leichteren Weg ins Finale, zumal Lloyd und im Viertelfinale Dibbs gegen ihn aufgegeben hatten.

Von Spielern aus sozialistischen Ländern war Nastase frühzeitig am späteren Turniersieger 4:6, 6:4, 3:6, 2:6 gescheitert; der Pole Fibak hatte dem 19jährigen französischen Talent Noah 4:6, 4:6, 6:7 weichen müssen, und für Lendl war Tanner mit 3:6, 3:6, 1:6 zu stark.

Nach 23 Siegen hintereinander und vier gleichfalls aufeinanderfolgenden USA-Meistertiteln im Einzel fand Chris Lloyd-Evert nun in der 16jährigen Tracy Austin mit 6:4, 6:3 ihre Bezwingerin. Das hatte sich bereits im Halbfinale angedeutet, das der Jung-Profi gegen Navratilova 7:5, 7:5 gewinnen konnte. Beste Europäerin war BRD-Meisterin Sylvia Hanika, die nach einem 6:7, 6:4, 6:4 gegen Dianne Fromholtz erst an der neuen Meisterin 1:6, 1:6 scheiterte. CSSR-Spielerin Regina Marsikova war mit 6:3, 6:3 über Mima Jausovec zwar ins Achtelfinale gelangt, mußte danach aber mit einer Fußverletzung zurückziehen.

Die Doppel-Endrunden: Männer Fleming/McEnroe — Lutz/Smith 6:2, 6:4; Frauen: Stoeve/Turnbull — King/Navratilova 7:5, 6:3.

Mit Siegen gegen bekannte Spieler sicherte sich in Belgien der Ungar Taroczy den Turniersieg. Er schlug Barazzutti 6:2, 6:2 und den Spanier Higuera 6:3, 6:2.

Immer noch erstklassiges Tennis spielt die Wimbledon-Rekordsiegerin Billie-Jean King. Das bewies sie im Turnier von Tokio, wo sie nacheinander Wendy Turnbull 4:6, 7:5, 6:1, die zweite australische Spitzenspielerin Dianne Fromholtz 6:2, 7:6 und im Finale die beste Australierin Evonne Cawley-Goolagong 6:4, 7:5 besiegte. Auch Platz 3 wurde ausgespielt, der mit 6:0, 6:2 an Dianne Fromholtz gegen die Amerikanerin Ann Kiyomura fiel.

Der Kampf um den APT-Titel im Doppel wurde in Woodlands entschieden, wo Riessen/Stewart nach einem 6:2, 2:2 den verletzten Carmichael und Tim Gullikson schlugen. Viele Spitzenpaare, wie die neuen USA-Meister Fleming/McEnroe oder Lutz/Smith, waren nicht am Start. Ältere Klasseleute wie Hewitt/McMillan oder die Kombination Fibak/Okker kamen nicht weit.

Der in der APT-Rangliste auf Platz 30 geführte Tetscher (USA) gewann in Atlanta das Finale gegen den höher dotierten Alexander mit 6:3, 4:6, 6:2.

Wenig Mühe hatte Borg beim Turnier in Palermo, wo er im Finale Italiens Davispokalspieler Barazzutti 6:4, 6:0, 6:4 sicher beherrschte.

Daß die Bäume auch für den neuen USA-Meister McEnroe nicht in den Himmel wuchsen, bekam dieser schon bald nach den Meisterschaften beim stark besetzten Turnier in Los Angeles zu spüren. Im Halbfinale hatte er beim 6:2, 6:3 mit Tetscher noch ebenso wenig Mühe wie zuvor beim 6:2, 6:1 gegen Gene Mayer. Im Finale jedoch scheiterte der Star an Fleming, mit dem er den USA-Doppel-Titel gewonnen hatte. 4:6, 4:6. Beide zusammen verloren auch ihr Doppel gegen die neue, in diesem Metier aber erfahrene Kombination Fibak/McMillan 4:6, 6:7. Im Einzel war der Pole ebenso wie Nastase frühzeitig ausgeschieden.

Im sicherlich schon vorentscheidenden Spiel des neuen Davis-Cup-Wettbewerbs zwischen Schweden und Spanien werden die Skandinavien auf Borg verzichten müssen. Der Wimbledon-Titelverteidiger will eine Woche zuvor seine Vorbereitungen für den Wimbledon-Rasen nicht durch Hartplatzspiele unterbrechen.

Nach längerer Zeit wieder einmal Turniersieger wurde Nastase in Münster. Der Rumäne schlug dort im Endspiel Alexander 7:6, 6:3.

Einen erneuten Sieg über Alexander verbuchte Nastase im Exhibitions-Turnier von Essen mit 2:6, 6:2, 6:4, doch scheiterte er im Finale an Borg, der vorher Solomon 6:2, 6:3 geschlagen hatte, mit 1:6, 4:6.

Bei den französischen Meisterschaften spielten sich junge Leute an die Spitze. Im Finale setzte sich der 19jährige Noah mit 6:0, 2:6, 6:3, 6:4 gegen Bedel durch.

Seinem französischen Titel ließ Noah in Madrid einen Turniersieg folgen. Er schlug dort nacheinander die beiden stärksten Spanier Higuera 6:1, 3:6, 6:4 und im Finale Orantes 6:3, 6:7, 6:1, 6:2. Orantes war über den Argentinier Clerc 3:6, 7:5, 6:1 ins Finale gekommen.

Eine völlig unerwartete Niederlage gegen eine sonst ständig von ihr bezwungene Spielerin erlitt Chris Lloyd-Evert in Atlanta 4:6, 6:1, 4:6 gegen Wendy Turnbull, die ihre Hochform anschließend auch gegen die neue USA-Meisterin Tracy Austin mit 7:5, 6:1 bestätigte. Allerdings scheiterte sie dann im Finale gegen Navratilova 6:7, 4:6. Diese war zuvor gegen Evonne Cawley-Goolagong 6:3, 6:1 erfolgreich gewesen.

Beim Einladungsturnier von Rio de Janeiro triumphierte Connors. Er schlug Dibbs 6:3, 6:4 und danach auch Vilas 6:3, 6:4, 6:3, der mit 6:4, 6:1, gegen Pecci ins Endspiel gekommen war.

Die Revanche für seine Niederlage gegen Fleming in Los Angeles vollzog McEnroe schon beim Turnier in San Francisco, wo sich beide im Finale erneut gegenüberstanden. Er gewann 4:6, 7:5, 6:2. Im Turnierverlauf vermochte er beim 6:4, 5:7, 6:4 gegen Sadri wie auch beim 3:6, 7:6, 6:4 gegen Walts dagegen wenig zu überzeugen. Fleming hatte im Halbfinale Dupre 6:7, 6:4, 6:3 geschlagen. Für Tanner war das „Aus“ schon in der ersten Runde mit 4:6, 2:6, 4:6 gegen Martin gekommen. Eine weitere Revanche gab es im Männer-Doppel, in dem die USA-Meister Fleming/McEnroe ihre Bezwinger von Los Angeles, Fibak/McMillan, 6:1, 6:4 schlugen.

Beim Einladungsturnier in Ascension wollten die Paraguer für ihren Landsmann Pecci im Finale einen überzeugenden Sieg sehen, nachdem er vorher Dibbs 6:3, 6:4 geschlagen hatte. Doch keine halbe Stunde war vergangen, da gab Connors beim Stande von 4:5 wegen angeblicher Rückenbeschwerden auf.

Zum achten Finale zwischen Connors und Pecci kam es aber wenig später beim Einladungsturnier von Buenos Aires, das der Amerikaner 6:2, 1:6, 6:2 gewann. Im Kampf um Platz 3 behauptete sich Vilas gegen Nastase 6:4, 7:5.

Einen etwas unerwarteten Ausgang nahmen die USA-Hallenmeisterschaften der Frauen, denn weder die Titelträgerin im Freien, Tracy Austin, noch Navratilova kamen ins Finale. Die junge Tracy Austin scheiterte an Evonne Cawley-Goolagong 6:7, 0:6, und Navratilova verlor gegen die andere Australierin Dianne Fromholtz 6:1, 3:6, 1:6. Im Finale setzte sich Evonne Goolagong 6:3, 6:4 durch.

Einen weiteren Turniersieg errang der junge Franzose Noah in Bordeaux, wo er nach Moore mit 2:6, 6:2, 7:5 auch Solomon im Endspiel 6:0, 6:7, 6:1, 1:6, 6:4 bezwang.

In einem Einladungsturnier in Rotterdam schlug Borg Tanner 3:6, 6:1, 6:2, womit ihm die Revanche für Flushing Meadow gelang, sowie im Finale Dibbs 6:3, 6:0.

In Bogota errang Polens Spitzenspieler Fibak den Turniersieg gegen den Amerikaner Dupre mit 6:4, 6:1, während Stockton Platz 3 belegte.

Die bei uns durch ihren Zinnowitz-Start gut bekannte CSSR-Spielerin Ivar Budarova kam in Barcelona bis ins Finale, wo sie der Schwedin Lena Sandin, Zweite der Juniorinnen-Weltrangliste, 2:6, 3:6 unterlag.

Ihre seit langem klarste Niederlage erlitt Chris-Lloyd-Evert im Endspiel des WTA-Frauenturniers von Phoenix, wo sie von Navratilova in 56 Minuten 6:1, 6:3 bezwungen wurde. Vorher hatte sie bekannte Spielerinnen wie Mima Jausovec mit 6:2, 6:1 und Wendy Turnbull mit 6:3, 6:4 noch sicher geschlagen, während Navratilova im Halbfinale an Kate Latham aus den USA beim 7:5, 5:7, 6:0 einen Satz abgeben hatte. Kate Latham war zuvor ein 6:3, 6:3-Überraschungssieg gegen die an Nr. 3 gesetzte Dianne Fromholtz gelungen.

Die australischen Hallenmeisterschaften in Sidney gewann Gerulaitis im Finale gegen Vilas, der ihm im ganzen Turnierverlauf als Einziger ernsthaften Widerstand zu leisten vermochte. Mit 4:6, 6:3, 6:1, 7:6 setzte er sich aber noch sicher durch. Australiens Altmeister Newcombe war im Achtelfinale am späteren Sieger 1:6, 3:6 gescheitert.

Ohne den Favoriten Björn Borg ging das Hallenturnier in Basel zu Ende, da sich Borg schonzeitig eine Muskelverletzung zugezogen hatte. Im Endspiel setzte sich Gottfried gegen den 21jährigen Südafrikaner Kriek 7:5, 6:1, 4:6, 6:3 durch. Er hatte vorher auch Ramirez 6:3, 6:2 und Dibbs 6:1, 6:4 geschlagen. Den mit Spannung erwarteten Kampf zwischen zwei der besten europäischen Nachwuchsspielern, dem Franzosen Noah und dem Prager Lendl, entschied Noah 7:6, 6:4 zu seinen Gunsten; er verlor aber später gegen Kriek 7:5, 6:7, 2:6.

In der BRD-Rangliste 1979 liegt Pinner vor Gehring und Meiler. Mit Maurer, Eberhardt und Wünschling folgen junge Spieler. Bei den Frauen hat Sylvia Hanika erwartungsgemäß Platz 1 vor Helga Masthoff, Iris Riedel und Katja Ebbinghaus inne.

Schon zum dritten Mal hintereinander gewann der Amerikaner Smith das Wiener Turnier. Sein polnischer Gegner Fibak, der im Halbfinale Mayer 4:6, 6:4, 6:2 geschlagen hatte, war gegen ihn mit 4:6, 0:6, 2:6 ohne Chance. Sehr gut schlug sich hier der CSSR-Davispokalspieler Lendl, der nach einem Sieg über den an Nr. 1 gesetzten Dibbs mit 6:1, 6:7, 6:3 erst in der Vorschlußrunde an Smith 4:6, 2:6 scheiterte.

Bei den offenen japanischen Meisterschaften in Tokio setzte sich Moore mit 3:6, 7:6, 6:2 gegen Dupre durch, nachdem er an erster Stelle gesetzte Argentinier Clerc schon zum Auftakt gegen Grant 4:6, 1:6 verloren hatte.

In Oldsmar auf Florida mußte Favoritin Chris Lloyd-Evert wegen einer Armverletzung die Segel streichen, nachdem sie schon beim 3:6, 6:2, 6:3 mit der Rumänin Ruzici im Viertelfinale Mühe gehabt hatte. Nach einem mühevollen 4:6, 6:1, 6:4 gegen Regina Marsikova unterlag die Engländerin Virginia Wade im Finale der Australierin Evonne Cawley-Goolagong glatt 0:6, 3:6.